Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 125 / 8. Jahrgang — Lodz, Freitag, den 9. Mai 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Ein Kabinett Kwiatkowski?

Keine Schwierigkeiten für die Seimsession. — Rücktritt der Regierung bei Annahme eines Mißtrauensantrages?

Warschau, 8. Mai.

Der Antrag der 7 Sejmparteien — außer den 6 Parteien des Zentrolinksblocks hat auch der Nationale Klub die Unterschriften geleistet — zwecks Einberufung der Sejmsession wird morgen früh in der Sejmkanzlei hinterlegt und noch am selben Tage in den Vormittagsstunden der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten zugestellt werden. Von morgen an zählt die verfassungsmäßige zweiwöchige Frist, während der der Staatspräsident die Einberufung des Sejms und Senats und die Eröffnung der Session vornehmen muß. Am Sonntag wird der Staatspräsident eine Konferenz mit dem Sejmmarschall Daszynski abhalten und die Einzelheiten der Frühjahrssession des Parlaments besprechen.

Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, ist seitens der Regierung mit keiner Schwierigkeit bei der Eröffnung der Sejmsession zu rechnen. Es wird vielmehr behauptet, daß falls der Sejm der Regierung des Obersten Slawek das Mißtrauen aussprechen wird, womit ernst zu rechnen ist, die Regierung zurücktreten und das Ruder des neuen Kabinetts der jetzige Minister für Handel und Industrie Kwiatkowski, der als Vertrauensmann des Staatspräsidenten gilt, übernehmen wird. An einem heute abend stattgefundenen Empfang von Vertretern der Wirtschaftskreise beim Minister Kwiatkowska hielt dieser eine längere Programmrede in wirtschaftlichen Fragen, die als eine Kandidatenrede des künftigen Ministerpräsidenten angesehen wird.

Organisierte Banden sprengen deutsche Wählerversammlung in Oberschlesien

Seimabgeordneter Jankowski verletzt. — Keine deutschen Wahlversammlungen mehr!

Für Dienstag hatte die Deutsche Wahlgemeinschaft die Wähler von **Groß-Kattowitz** zu einer Wahlversammlung nach der Reichshalle eingeladen. Die Versammlung war verhältnißmäßig gut besucht. Die Versammlungsteilnehmer gewannen auf dem Wege zum Versammlungslokal das beruhigende Gefühl, daß für ihren Schutz und ihre persönliche Sicherheit ausreichend gesorgt sei, da eine Menge Polizeibeamten zu Pferde und zu Fuß aufgeboten war. Etwa 30 Polizeileute und mehrere Kriminalbeamte befanden sich vor dem Saaleingang, im Treppenflur, an den Notausgängen und in den Seitenstraßen. Die Versammlungsteilnehmer sollten jedoch bald belehrt werden, daß dieser polizeiliche Schutz überflüssig war. Gegen ¼9 Uhr begaben sich Senator **Dr. Pant** und der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes **Ulitz**, sowie die Vertreter der Presse auf die Bühne und nahmen am Vorstandstisch Platz. Abgeordneter **Jankowski** eröffnete hierauf die Versammlung mit folgenden Worten: „Meine Damen und Herren! Wenn Wahlen bevorstehen, treten die Parteien vor ihre Wähler, um...“ Weiter kam er jedoch nicht, denn im selben Augenblick stürzte sich ein wüst aussehender Bandit auf die Bühne, riß den Tisch herunter und schleuderte ihn auf den Redner. Gleichzeitig wurden, wie auf Kommando, von der Galerie mehrere Stühle in den Saal geschleudert, wobei Rufe laut wurden: „Raus mit den Deutschen! do Berlina. Polnisch reden!“ und dergleichen. In der allgemeinen Panik strömten die Teilnehmer nach den Ausgängen. Am Vorstandstisch wehrte sich Abgeordneter Jankowski immer noch gegen die gegen ihn geschleuderten Stühle, wobei er verletzt wurde. Auch von den Versammlungsteilnehmern sollen mehrere verletzt worden sein.

Die Rufe nach der Polizei, die im Vorraum stand und dem Treiben der Banditen zusah, blieben vergeblich. Nicht ein einziger von den Banditen wurde verhaftet, dagegen wurde Schichtmeister Pietsch, der sich zur Wehr setzte und die Polizei aufforderte einzuschreiten, zur Wache geschleppt. Dieses merkwürdige Verhalten der Polizei hat unter den flüchtenden Versammlungsteilnehmern größte Empörung hervorgerufen. Mit lässiger Miene sahen die Beamten zu, schreibt der „Oberschlesische Kurrier“, wie mit roher Gewalt ordentliche, friedliche Bürger der Wojewodschaftshauptstadt von hergelaufenen Banditen, die sich scheinbar alles erlauben dürfen, auseinandergejagt wurden. Nachdem die Banditen auf diese Weise innerhalb fünf Minuten den Saal geräumt hatten, stellten sie sich voll Stolz über ihre vollbrachte „Heldentat“ an den Saaleingang und gröhlten die „Rota“. Für jeden Menschen, der nur einen Funken Ehrgefühl im Leibe hat, war der Anblick der wüst durcheinander geschleuderten Stühle im Saal, die flüchtende Menschenmenge und die gröhlenden, mit billigem Schnaps erkauften Banditen, ein Abscheu und zugleich die Bestätigung für das niedrige Niveau einer bestimmten Sorte von Menschen und für die **Rechts- und Schutzlosigkeit der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität.**

Am Tage zuvor hatten sich etwa 200 Personen in **Siemianowitz** im Generlichschen Saale eingefunden, wo eine Wahlversammlung der Deutschen Wahlgemeinschaft stattfinden sollte. Kaum war jedoch die Versammlung eröffnet worden, als sich bereits störende Zwischenrufe bemerkbar machten. Abg. **Rosumek**, der die Versammlung leitete, forderte vergeblich die Störer auf, den Saal zu verlassen. Das Referat des Schlossermeisters Schmiegel aus Kattowitz über die Wirtschaftslage in Polen wurde noch verhältnismäßig ruhig angehört. Als jedoch der zweite Redner des Abends, Herr **Ulitz**, sein Referat begann, begannen etwa 20 Banditen bekannter Sorte, die sich in einer Saalecke zusammengetan hatten, sich immer unliebsamer bemerkbar zu machen. Schließlich **ergriffen die Eindringlinge ihre Stühle und schlugen damit auf die Anwesenden ein.** Mehrere Stühle wurden in der Richtung des Vorstandstisches geworfen. Wenn die anwesenden deutschen Wähler nicht durch ihre energische Haltung dokumentiert hätten, daß sie entschlossen waren, sich gegebenenfalls zur Wehr zu setzen, wäre es sicherlich zu schwersten Ausschreitungen gekommen. **Die im Saal anwesenden zwei uniformierten Polizeibeamten verhielten sich passiv,** da sie, wie dem „Oberschles. Kurier“ mitgeteilt wird, zum Eingreifen erst auf Befehl ihrer vorgesetzten Dienststelle befugt waren. Außerdem befanden sich noch zwei **Polizeikommissare** in Zivil im Saal, von denen der eine mit den Ruhestörern zu verhandeln versuchte, während der zweite mit anerkennenswerter Energie in den Tumult eingriff. Alle Versuche, die Versammlung weiterzuführen, scheiterten. Schließlich hielt ein Aufständischer eine Schmähredе gegen die früheren Unterdrücker, worauf sich alle Eindringlinge erhoben und die „Rota“ sangen. Unter diesen Umständen blieb nichts anderes übrig, als die Versammlung nach halbstündiger Dauer abzubrechen.

Der Hauptwahlausschuß der Deutschen Wahlgemeinschaft hat infolge der gewaltsamen Sprengungen deutscher Wahlversammlungen beschlossen, von allen weiteren Versammlungen abzusehen und auch bereits angesagte Veranstaltungen abzusagen, um nicht Leben und Gesundheit der Teilnehmer irgendwelchen Gefahren auszusetzen. Die deutschen Wähler werden trotzdem am 11. Mai ihre Pflicht tun und mit doppelter Entschlossenheit bei der geheimen Wahl beweisen, daß sie sich nicht durch Gewaltakte einschüchtern lassen.

Ausländischer Besuch in Polen

§ Warschau, 8. Mai.

Am 10. Mai kommen zwei ausländische Kultusminister, und zwar der ungarische **Baron Dr. Klebelsberg** und der österreichische Dr. **Srby** nach Warschau. Der ungarische Kultusminister wird als Gast der polnischen Kommission des internationalen Komitees für intellektuelle Zusammenarbeit eine Vorlesung über das Thema „Intellektuelle Beziehungen zwischen Polen und Ungarn im vergangenen Jahrhundert“ halten. Der österreichische Kultusminister kommt zur Eröffnung einer Ausstellung der österreichischen Kunst, die unter dem Protektorat des Staatspräsidenten am Sonnabend um 12 Uhr mittags eröffnet wird.

Gestern traf in Warschau der ungarische Vizeminister für Handel und Industrie **Staub** ein, um mit der polnischen Regierung Verhandlungen über die Einfuhr von Landwirtschaftsprodukten nach Polen aufzunehmen.

Vizesenatsmarschall Pozner gestorben

§ Heute abend ist auf dem Gut Piorunow bei Lutomiersk im Kreise Lodz der Vizesenatsmarschall Stanislaw **Pozner, einer der bedeutendsten Führer der P. P. S.**, im Alter von 60 Jahren nach einer längeren Krankheit gestorben.

Auflösung der Abordnung für die Verhandlungen mit Deutschland

§ Warschau, 8. Mai.

Im Laufe der nächsten Tage soll der Ministerrat den Beschluß über die Auflösung der polnischen Abordnung für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen fassen. Die Auflösung der Abordnung ist eine normale Folge der Unterschreibung des Vertrages. Der Führer der Abordnung Dr. Twardowski verlies schon vor einigen Tagen Warschau und begab sich nach Wien, wo er seinen ständigen Wohnsitz als Vorsitzender der polnisch-österreichischen Handelskammer hat.

Wirkungen des Liquidations-Abkommens

Deutschland entschädigt die Hohenzollern für ihren in Polen erlittenen Schaden.

Auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens haben bekanntlich die deutschen Staatsangehörigen, die infolge der Zuteilung gewisser Gebiete zu Polen Verluste erlitten haben, Anspruch auf eine angemessene Entschädigung vom deutschen Fiskus. Solche Geschädigten soll es etwa 5000 geben. Die größten Forderungen wurden — dem „Berliner Tageblatt“ zufolge — von dem früheren Herrscherhause, d. h. von den Hohenzollern erhoben, die selbst eine Entschädigung von etwa 500 Millionen Mark verlangen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ fügt dieser Meldung hinzu, daß diese Forderungen fast vollkommen fiktiv seien (nach seiner Ansicht sollte jeder Deutsche seinen wohl erworbenen Besitz dem Polen schenken. Die Red.). Das Krakauer Blatt will erfahren haben, daß die Deutsche Reichsregierung diese Frage in der Zeit bis zum Jahre 1918 mit Hilfe von 6prozentigen Schuldbriefen zu liquidieren gedenkt (also werden die Forderungen der Hohenzollern nicht ganz fiktiv sein).

Interessant ist bei dieser Meldung noch folgendes Moment: Während der Verhandlungen über das von polnischer Seite bis heute noch nicht ratifizierte Liquidationsabkommen wurde es von deutscher amtlicher Seite als **„maßlos übertrieben“** bezeichnet, wenn man die Gesamtsumme der privaten Entschädigungsforderungen gegenüber Polen **mit 500 Millionen Reichsmark** bezifferte. Jetzt meldet allein **eine** Familie diesen Schadenersatz an. **Und es warten noch 5000 andere** geschädigte Personen Selbst wenn die Hohenzollern nur einen Bruchteil ihrer Forderungen erhalten, dürften doch mehr als 500 Millionen Reichsmark vom deutschen Fiskus zu ersetzen sein, die den polnischen Fiskus entlasten. **Die Gegenleistung** bestand im wesentlichen in der **beschränkten Anerkennung von Rechten der deutschen Minderheit in Polen**, deren Rechtmäßigkeit kaum zweifelhaft war und die man aller Voraussicht nach vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag billiger und umfangreicher erlangt hätte. Der erkaufte restliche Liquidationsbesitz ist durch den Verkauf der Güter des Prinzen Biron von Kurland zum guten Teil doch in polnische Hand gekommen.

Und bei diesem Sachverhalt gibt es in Polen noch Leute, die von den „räuberischen“ Deutschen schreiben, und für die die „Rota“ eine „heilige“ Hymne bleibt!

Mißlungener Umsturz in Spanien

Der König kündigt eine liberale Regierung an.

(TU) **Madrid**, 8. Mai.

In den frühen Morgenstunden wird bekannt, daß die Generäle Martinez Anido in Madrid und Barrera in Barcelona für die Nacht zum Donnerstag den Sturz der Regierung Berenguer mit Hilfe eines Teils des Militärs in beiden Städten geplant hatten. Die Unternehmung kam nicht zur Ausführung, da der größere Teil der Garnisonen sich weigerte, mitzumachen. Als die Regierung über die Gefahr, in der sie sich befand, unterrichtet wurde, ließ sie sofort die beiden Generäle in ihren Wohnung **verhaften**, wo sie zunächst unter Bewachung verbleiben. Einzelheiten über die Vorbereitungen zu diesem neuen Staatsstreich sind noch nicht bekannt, jedoch steht fest, daß die Studentenunruhen der letzten Tage, bei denen auch ein Husarenoffizier lebensgefährlich verletzt wurde, den unmittelbaren Anlaß gegeben haben.

Sobald die Republikaner von der Sache erfuhren, kamen in der Wohnung des ehemaligen Ministers Villanueva die Universitätsprofessoren Maranon und Sanchez Roman, die ehemaligen Minister Sanchez Guerra und Melquiades Alvarez, die Generäle Riquelme und Aguilera sowie die Republikanerführer Lerroux und Domingo zu einer Besprechung der Lage zusammen. Sie beschlossen, im Falle der Verwirklichung des Staatsstreichs Widerstand bis aufs Aeußerste zu leisten, was also einen sicheren **Straßenkampf** bedeutet hätte.

Im Zusammenhang damit, erfährt der Vertreter der Telegrafenunion von bestunterichteter Seite, daß der König beabsichtigt, baldigst eine liberale Regierung unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Santiago Alba zu bilden, der während der Diktatur in Paris verbannt war und mit dem Grafen Romanones, jetzt Landespräsidenten sind.

In Madrid herrscht völlig Ruhe.

Aus Salamanca wird berichtet, daß die dortige Studentenschaft dem aus Madrid zurückgekehrten Unamuno einen begeisterten Empfang bereitete, wobei Gedenktafeln für Primo de Rivera und den früheren Unterrichtsminister vernichtet wurden.

Um Indiens Freiheit

(TU) **London**, 8. Mai.

Der Mittwoch ist in Indien allgemein ruhig verlaufen. An der Massenkundgebung in Bombay nahmen etwa 100 000 Personen teil. Der frühere Sprecher der gesetzgebenden Versammlung, Patel, erklärte, daß der soziale Boykott der britischen Beamten eines der wirksamsten Mittel in den Händen des indischen Volkes darstelle. Die Nichtzahlung der Landabgabe und die Durchführung eines wirtschaftlichen Boykotts seien weitere wirksame Kampf-



Gandhis Stellvertreter

als Führer der indischen nationalistischen Freiwilligen im Kampf um die Unabhängigkeit Indiens ist Abbas Tyabdshi, den Gandhi schon vor seiner Verhaftung als Stellvertreter bestimmt hatte.

mittel und er wünsche die Regierung auf allen Fronten zu bekämpfen. Die britische Verwaltung dürfe nirgends in Ruhe gelassen werden. Er wünsche weder für sich selbst noch für seine Feinde Frieden. So lange das indische Volk sich nicht dazu entschließe, die britische Verwaltung **überall** zu behindern, verschwende es seine Zeit unnötig. Diesmal müsse die Freiheit für das indische Volk unbedingt erreicht werden.

Nach einer Reuter-Meldung aus Surat wird jetzt der Marsch nach dem Salzdepot in Dharasaha vorbereitet. An ihm wird sich Gandhis Sohn Manilal beteiligen. Die Führung liegt in den Händen des Nachfolgers Gandhis, des früheren Richters Abbas Tyabji, der eine große Anhängerschar aus verschiedenen Teilen des Landes nach **Dharasaha** bringen wird

(TU) **London**, 8. Mai.

Die Verstärkung des wirtschaftlichen Boykotts in Indien hat in der Baumwollindustrie von Lancashire große Beunruhigung hervorgerufen. Bereits in den letzten Wochen war ein starker Rückgang des indischen Geschäfts zu verzeichnen. Dieser Rückgang hat sich nun so vergrößert, daß in den letzten Tagen eine große Anzahl von Spinnereien auf unbestimmte Zeit schließen mußte. Tausende von Arbeitern sind entweder bereits entlassen oder gekündigt.

An der Börse von Manchester machen sich Stimmen geltend, die eine schärfere Haltung der Regierung gegenüber den führenden Persönlichkeiten der Boykottbewegung verlangen. Auch die **japanische** Textilindustrie zeigt sich, nach Berichten aus Osaka, über die indische Boykottbewegung beunruhigt. Die Seidenfirmen in Yokohama haben Streichungen von ziemlich umfangreichen Aufträgen zu verzeichnen.

Die Erklärung des Staatssekretäres für Indien im Unterhaus wird in politischen Kreisen im allgemeinen als befriedigend angesehen. Dagegen hat das Stillschweigen der Regierung über die Vorgänge in Peschawar Beunruhigung hervorgerufen.

(TU) **London**, 8. Mai.

In Shorlup 220 Meilen südlich von Bombay kam es am Donnerstag zu schweren **Zusammenstößen**, in deren Verlauf 25 Inder getötet und 100 verletzt wurden. Die Zusammenstöße entstanden, als eine Gruppe von Gandhianhängern von der Polizei beim Fällen von Zedern gehindert wurden, aus deren Holz sie Alkohol gewonnen wird. Nachmittags, 3 Stunden nach dem Zusammenstoß dauerte der Kampf mit der Polizei und den Aufständischen in allen Teilen der Stadt noch an. Die Polizei wurde langsam, aber sicher zurückgetrieben. Zwei Polizisten sollen ermordet worden sein. Die englischen Berichte lassen es hoffen, ob es der Polizei möglich sein werde, die Ruhe aufrecht zu erhalten.

(TU) **London**, 8. Mai.

Gandhi wurde in der Nacht zum Donnerstag aus dem Gefängnis Jodua nach dem Sanatorium Puranhar, 25 Meilen von Poona, gebracht. Das Sanatorium wird von einem starken Fort beherrscht. Die Ueberführung erfolgte in aller Stille.

Ein Streiter für das Minderheitenrecht gestorben

In Dresden starb Baron Alphons Heyking, vor dem Kriege russischer Generalkonsul in Indien, während des Krieges Generalkonsul in England, seither durch mehrere Jahre Vertreter der deutsch-baltischen Minderheiten in Genf. Durch seine umfassenden Sprachen- und Rechtskenntnisse befähigt, hat Baron Heyking in Wort und Schrift für eine Verbesserung des Minderheiten-Rechtes gearbeitet, ist erst in der Völkerbundligen-Union dafür eingetreten, hat dann in der Internationalen Rechtsvereinigung in London, beim Internationalen Ständigen Gerichtshof im Haag und in Amerika Vorträge gehalten, hat an den baltischen Beschwerden vor dem Völkerbunde mitgearbeitet und wertvolle Publikationen herausgegeben. In ihm verlieren die nationalen Minderheiten einen ihrer ausgezeichnetsten Vorkämpfer.

Ablehnung der Rate für das deutsche Panzerschiff

(TU) **Berlin**, 8. Mai.

Im Haushaltsausschuß wurde die Rate für das Panzerschiff „B." mit 19 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Niemand denkt an Krieg

Meinungsstreit über die Erklärungen des lettischen Generals Radzimis

Riga, 8. Mai.

Auf Grund des Interviews mit General Radzimis, das wir vor einigen Tagen gebracht haben, entbrannte in lettischen politischen Kreisen ein heißer Streit. Der Ministerpräsident und Außenminister **Celmins** erklärte, daß sich die lettische Regierung mit den Ansichten des Generals Radzimis nicht solidarisiere. Lettland denke an keine kriegerischen Unternehmen. Der Kriegsminister General **Wacetis** erklärte, daß General Radzimis unüberlegt gehandelt und dadurch gegen die Disziplin verstoßen hätte, die es Militärpersonen verbiete, im aktiven Dienst irgendwelche Auskünfte zu erteilen. Auch der polnische Gesandte in Riga, **Arciszewski**, behauptete, daß alle Gespräche über einen Krieg zwischen Polen und Sowjetrußland ersonnen seien. „Polen denkt an keinen Krieg, auch nicht an einen solchen mit Sowjetrußland. So kann auch das Attentat auf die Sowjetgesandtschaft die bestehenden Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Polen nicht gefährden. Das Attentat ist entweder eine Herausforderung oder ein dummer Scherz. Von einem geheimen Einverständnis zwischen Polen und Estland ist mir nichts bekannt."

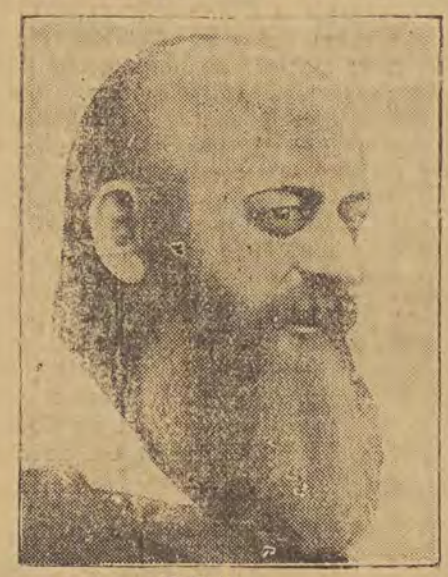
Die Sozialdemokraten haben gestern wegen des Interviews mit General Radzimis interpelliert. Die Antwort darauf wird der Ministerpräsident oder Kriegsminister in der Freitag-Sitzung erteilen.

Letzte Nachrichten

16 Personen ermordet. Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, wurden auf der Bahnstation Schafugan in der Nähe von Murman 16 Personen, darunter 8 Frauen und 4 Kinder ermordet aufgefunden. Die Mörder sind entkommen.

Ein Zeileis-Prozeß

Die Methode des Wunderdoktors von Gallspach vor Gericht.



Zeileis



Lazarus

(TU) **Berlin**, 8. Mai.

Nach mehrmaliger Vertagung begann am Donnerstag vor der Zivilkammer des Landgerichts 3 in Berlin der Prozeß des Gallspacher „Wunderdoktors" Zeileis gegen den Berliner Universitätsprofessor Dr. Lazarus. Nachdem Zeileis wesentliche Teile der ursprünglichen Klageschrift fassen gelassen hat, geht es nun nur noch um den Anspruch dem Beklagten, die Wiederholung der Behauptung zu untersagen, daß er in Gallspach und im Münchener Zeileis-Institut nach der Zeileis-Methode behandelt wurde, die zu falschen Diagnosen über ihn geführt hätte. Der Andrang zu der Verhandlung ist außerordentlich stark. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Kohler. Zu Beginn der Verhandlung kam es zu einer Auseinandersetzung über die Ausdehnung des Verfahrens. Der Vorsitzende betonte, daß es nicht Sache des Gerichts sei, in kritischen Fragen zu klären. Man müsse sich streng an die Klage halten.

Hierauf schilderte Rechtsanwalt Bonnem die Vorgeschichte des Prozesses, die in Veröffentlichungen und Vorträgen des Professors Dr. Lazarus besteht. Gegenüber der Behauptung des Beklagten, daß er in Gallspach eingehende Studien vorgenommen habe, erklärte der Rechtsbeistand des Klägers Dr. Bonnem, daß der Aufenthalt des Beklagten in Gallspach höchstens 40 Stunden gedauert habe und daß er während dieser Zeit nur eine Unterredung mit einem im Laboratorium tätigen Assistenten gehabt habe. Er sei weder in die Behandlungsräume noch an die Apparate gekommen. Die Behauptung des Angeklagten, er habe an Ort und Stelle alles genau geprüft, sei unwahr. Dr. Bonnem beschäftigte sich weiter mit der erfolgten Klageeinschränkung, wobei er Professor Lazarus vorwarf, daß dieser bereits den wesentlichsten Teil des Gerichtsverfahrens die Beweisaufnahme vorweg zu nehmen versucht habe. Eine gerichtliche Nachprüfung der Zeileis-Methode habe der Beklagte dadurch unmöglich gemacht. Nachdem er die Oeffentlichkeit derart beeinflußt habe, würde jedermann, der als Sachverständiger hätte vernommen werden müssen, wahrscheinlich ein Gegner der Methode gewesen sein. Deshalb habe man die Klage beschränken müssen. Das sei eine Zurückziehung im moralischen Sinne. Ueber das Zeileis-Verfahren würde der Erfolg und die Geschichte urteilen. Frau Rotter in Salzburg, mit der Lazarus die Apparate angeblich studiert habe, sei eine ehemalige Schülerin von Zeileis und habe keinerlei Zusammenhang mit dem eigentlichen Zeileis-Institut. Ihre Apparate seien noch niemals in einem Zeileis-Institut verwandt worden.

DER TAG IN LODZ

Ein stärkendes Gefühl soll Lob und Tadel geben,
daß etwas ist erreicht, und mehr noch zu erstreben.
Rückert.

Aus dem Buche der Erinnerungen

Freitag, den 9. Mai 1930.

1525 * Der italienische Kirchenkomponist Giovanni Pierluigi da Palestrina in Palestrina († 1594).

1688 † Fredrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Potsdam (* 1620).

1760 † Graf Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf, Stifter der Brüdergemeine, in Herrnhut (*1700).

1805 † Friedrich v. Schiller in Weimar (* 1759).

Sonnenaufgang 4 Uhr 20 Min. Untergang 19 Uhr 33 Min.
Monduntergang 3 Uhr 15 Min. Aufgang 15 Uhr 44 Min.

Minister Matuszewski kommt nach Lodz

a. Wie bereits berichtet, erfolgt am Sonntag, um 1 Uhr mittags, die Eröffnung der Abteilung der Postsparkasse in Lodz. Zu dieser Feier wurden, wie wir erfahren, mehrere hervorragende Persönlichkeiten der Regierung und der Finanzwelt eingeladen. U. a. wurde auch vom Vorsitzenden der Zentrale der Postsparkasse der Finanzminister Matuszewski eingeladen, der sein Erscheinen zusagte.

Wie uns mitgeteilt wird, trifft der Minister am Sonntag, um 12 Uhr mittags ,mit dem Auto in Lodz ein. Gleichzeitig werden aus Warschau der Vorsitzende der Zentrale, Dr. Gruber, ein Abgeordneter des Ministeriums für Handel und Industrie und ein Abgeordneter des Arbeitsministeriums Goetel zu der Feier eintreffen. Die Lodzer Abteilung wird von Herrn Szczudly geleitet werden, der bereits gestern nach Lodz gekommen ist.

Die Einweihung des neuen Lokals wird in Vertretung des erkrankten Bischofs Tymieniecki Bischof Dr. Tomczak vornehmen.

Selbstgenügsamkeit

Diese Losung ist bei uns neuerdings im Schwange. Sie ertönt im Rundfunk, erfüllt die Spalten der Tageszeitungen, wird in Ladenfenstern durch „lebendige Ware" und Scheinwerfer ausgestellt. Ja selbst die Warschauerinnen werden von dieser Propaganda erfaßt und erscheinen im Salon und auf der Bühne in Kostümen, die aus heimischen Stoffen verfertigt sind.

Niemand wird bestreiten, daß solche Bemühungen durchaus am Platze sind. Erhoffen doch unsere Fabrikanten von ihnen eine Steigerung der Produktion, oder wenigstens den Anlauf hierzu — eine Leerung ihrer Lagerbestände. Auch sollen gute Beispiele böse Sitten verderben und die Bevölkerung daran gewöhnen, das, was in gleicher Güte auch bei uns hergestellt wird, nicht aus dem Ausland zu beziehen.

Jedoch wird in dieser Beziehung, wie in so mancher anderen auch, oft über das Ziel hinaus geschossen. Man proklamiert die Diktatur der heimischen Erzeugnisse, ohne sie mit den ausländischen zu vergleichen. Man versteigt sich mitunter zu der Behauptung, Waren der Nachbarländer, besonders des westlichen, seien überhaupt nichts wert. Die breiten Massen haben wegen der Geldknappheit die Paßmauer turmhoch vor sich und sind nicht imstande, das, was das Ausland bietet, kennenzulernen.

Dabei wäre es auch hier, an Ort und Stelle, ein leichtes, uns zu unterrichten. Man braucht sich nur vom ersten besten Kurort des Auslandes — nicht gerade von Weltbädern — einen Prospekt schicken zu lassen und sie denjenigen unserer heimischen Kurorte gegenüberzustellen. Wenn wir auch nicht jedes Wort für bare Münze zu nehmen brauchen, werden wir doch einen krassen Unterschied zwischen hier und dort feststellen müssen. Und ein Mensch, der die Wahl hat zwischen gut und schlecht, wird allen, auch patriotischen Erwägungen zum Trotz, dem Guten den Vorzug geben, sollte es auch noch so weit liegen.

Es kann also gar keine Rede davon sein, daß das Ausland massenweise die polnischen Kurorte besuchen wird — wovon eine gewisse Presse fabelt. Aber der Aufenthalt zum mindesten in unseren Industrie- und Handelszentren wird für Fremde nicht zu umgehen sein. Je mehr die Stadt selbst sie locken wird, desto lieber werden sie mit den Bewohner Geschäftsverbindungen anknüpfen wollen. Dazu müssen vor allem gute Hotels vorhanden sein, desgleichen Cafés und sonstige Lokalitäten. Daran herrscht nun gerade in Lodz ein empfindlicher Mangel. Wir haben kaum ein allen Bedürfnissen gerecht werdendes Hotel, kaum ein Café, dessen Sofas noch nicht durchgesessen, dessen Zeitschriften in genügender Zahl und nicht noch vor Gebrauch zerrissen und dessen Kellner und Picoli tadellos sauber wären. Wie denn die Sauberkeit überaus viel zu wünschen übrig läßt, was Anhänger des ancien regime mit dem Rücktritt eines bestimmten Innenministers begründen.

Wie dem auch sei — müßten wir uns mit den augenblicklichen Zuständen in Polen begnügen, so wäre das ein schlechtes Zeichen. Ein Nacheifern fremder Vorbilder schließt noch die persönliche Note nicht aus. Wir müßten es als unsere Aufgabe betrachten, Ausländer nicht abzuschrecken. Wenn sie einmal zugeben werden (was möglichst bald einträte), daß es bei uns auch gut aussieht, womit sowohl Aesthetik als auch Originalität auf ihre Rechnung kämen —, wenn wir also Fremden genügen, dann erst werden wir uns tatsächlich selbst genügen. F. G.

25 Proz. Ersparnis im städtischen Haushaltsplan

a. Vor einigen Tagen haben die Wojewodschaftsbehörden auf Anordnung des Innenministers an den Lodzer Magistrat ein Schreiben gerichtet und darin die Anwendung möglichst weitgehender Ersparnisse im Haushaltsplan für 1930/31 angeordnet. Im Zusammenhang hiermit werden im Magistrat seit 10 Tagen die Arbeiten zur Durchführung der Ersparnisse im Budget der Verwaltung vorgenommen. Die grundsätzliche Norm der Ersparnis in den einzelnen Abteilungen beträgt 25 Prozent. Ein Teil dieser Ersparnisse soll, wie uns vom Magistrat mitgeteilt wird, für Investitionsarbeiten und ein Teil für Reservezwecke verwandt werden und zwar im Hinblick auf die Möglichkeit, daß die vorgesehenen Einkünfte geringer sein werden. Was die Investitionsarbeiten anbelangt, so sollen noch in diesem Jahre 6 Häuser auf dem Konstantynower Waldland ausgefertigt werden. Für diesen Zweck werden die dem Komitee zum Ausbau der Stadt überwiesenen Gelder verwandt werden. Wie wir weiter erfahren, werden infolge der Sparmaßnahmen die Kanalisationsarbeiten in der vorgesehenen Höhe von 3,5 Millionen Zloty durchgeführt werden. Bisher sind bereits 800 Arbeiter angestellt worden, doch sollen im Laufe der nächsten Woche weitere 1000 Arbeiter Beschäftigung finden. Sollte der Magistrat für Straßenausbesserungen Kredite erhalten, werden die Straßenarbeiten ebenfalls in vergrößertem Umfange aufgenommen werden.

b. **Auszeichnung.** Der Staatspräsident hat das goldene Verdienstkreuz der Lodzerin Janina Gastman verliehen.

b. **Stadtratsitzung am 15. Mai.** Der Stadtverordnetenvorsteher hat die Stadtratsitzung nach den Osterfeiertagen auf Donnerstag, den 15. Mai festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen Fragen, die während der Unterbrechung aufgetaucht sind, und diejenigen Punkte, die in der letzten Sitzung nicht erledigt wurden.

b. **Die Zahl der Radioteilnehmer steigt.** Die Zahl der Lodzer Radioteilnehmer hat am 1. Mai 12 500 Personen erreicht. Die Zahl ist weiter im Steigen begriffen.

Neuzeitliches Wechselinkasso

Wegen eines „guten Gedankens" bestraft und die Flucht ergriffen.

a. Wolf Pamowski, der seit mehreren Jahren in der Nowomiejska einen Handel mit Galanteriewaren betreibt, stand mit einem Bromberger Kaufmann Julian Dziamerski in geschäftlicher Verbindung. Bei einer der letzten Abschlüsse hatte ihm Dziamerski einen Wechsel gegeben, den er aber nicht einlöste. Da nun Pamowski den Kunden nicht verlieren wollte, auf sein Geld aber auch nicht verzichtete, sandte er seinem Bromberger Kunden ein Wertpaket per Nachnahme, in das er neben wertlosen Lumpen auch den Wechsel legte. Der Nachnahmewert war genau nach der Summe des Wechsels angegeben. Dziamerski kaufte das Paket aus, doch übergab er dann die Angelegenheit dem Gericht, das Pamowski zu einem Monat Haft verurteilte. Auf Grund einer Apellationsklage bestätigte das Lodzer Bezirksgericht das Urteil der ersten Instanz, setzte aber die Strafe auf 14 Tage Haft herab. Pamowski, der verstanden hatte, daß er zu einer Geldstrafe oder Haft verurteilt worden war, unternahm weiter keine Schritte. Als aber die Polizei bei ihm erschien, um ihn nach dem Haftlokal zu nehmen, bat er sich einige Zeit aus, die er dazu benutzte, um nach dem Gericht zu gehen und sich zu erkundigen, welche Strafe er bekommen hätte. Nachdem man ihm mitgeteilt hatte, daß er bedingungslose Haft erhalten habe, floh er aus Lodz. Die Polizei hat sofort Nachforschungen nach ihm angestellt. Die Familie bemüht sich aber um einen Ergänzungstermin zur Einreichung der Kassationsklage.

Die alten Wechselblanketts werden aus dem Verkehr gezogen. Bisher befinden sich noch alte Wechselblanketts im Umlauf, deren Datumzeile die Zahl 192.... aufweist. In diesem Jahre können diese Blanketts nicht benutzt werden, da sonst die 2 durchgestrichen und eine 3 dafür geschrieben werden müßte. Da die Banken keinerlei Streichungen dulden, geben die Finanzbehörden bekannt, daß die alten Blanketts in den Finanzkassen- und Aemtern gegen neue eingetauscht werden können.

× **Tagung der polnischen Psychiater in Lodz.** Am 7., 8. und 9. Juni d. J. findet in Lodz eine Tagung der polnischen Psychiater statt. Es beteiligen sich die bekanntesten Gelehrten, um die Alkoholfrage zu besprechen. Es werden Vorträge über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Heilung und Bekämpfung der durch übermäßigen Alkoholgenuß verursachten Krankheiten gehalten werden. Vorträge halten Prof. Mazurkiewicz, Prof. Piltz, Prof. Piotrowski, Prof. Erzywo Dombrowski, Dozent Rose, Ober Nelken und andere. Der Organisationsausschuß steht unter Leitung Dr. Starzynskis und Dr. Frenkels.

Wilhelm Kerber

58 Jahre alt, mittelgroß, blond, mit Schnurbart, dunkelgrauer Mantel, graue Mütze, wohnhaft in Zgierz, begab sich am Mittwoch, dem 7. d. M., gegen 11 Uhr vormittags, mit der elektrischen Zufuhrbahn nach Lodz und wird seit der Zeit von seinen Angehörigen vermißt. Wer über sinen Verbleib etwas Näheres weiß, wird gebeten, davon der Geschäftsstelle der „Freien Presse" mündlich oder schriftlich unter „W. K. 58" oder der Familie Zgierz, Pilsudskistraße 36, Mitteilung zu machen. Belohnung wird zugesichert.

Teatr Miejski

„Noc pod Singapore"
Ein Stück in 3 Akten (4 Aufzügen)
von W. Somerset-Maugham.

Die „Nacht bei Singapore" ist ein nettes Unterhaltungsstück, bei dem man sich ein wenig aufregt, dessen Handlung man mit Spannung verfolgt, um, wenn der Vorhang fällt, erleichtert aufzuatmen und nach Hause zu gehen, ohne etwas mitgenommen zu haben. Was uns der Verfasser da vorsetzt, ist beinahe eine alltägliche anmutende Geschichte: eine verheiratete Frau erschießt ihren Liebhaber, der sich einer anderen Frau zugewandt hat und nun von Leslie, der Frau Robert Crosbies, nichts mehr wissen will. Die Tat geschieht ohne Zeugen, und so kann Frau Leslie das Märchen von dem Ueberfall des Getöteten auf ihre Frauenehre erfinden, den sie dann angeblich in der Notwehr niedergeschossen hat. Man glaubt ihr diese Lüge, bis ihr Anwalt von einem Brief Kenntnis erhält, in dem Frau Liesle ihren Liebhaber zu einer dringenden Unterredung einladet. Der Brief muß gekauft werden, um einen Freispruch zu erlangen, aber nachher erfährt der nichtsahnende Ehemann den wahren Sachverhalt durch eine rückhaltlose Beichte der Schuldigen. Das Ende ist versöhnend: Crosbie wird seiner Frau vergeben und sie wird alles tun, um den Zusammengebrochenen wieder aufzurichten. Eigentlich eine reichlich merkwürdige Lösung des Rätsels, und dazu eine Lösung, deren Erfolg sich nicht recht absehen läßt. Aber der Verfasser mußte doch einen Schluß finden, der den Theaterbesucher nach der Aufregung — wie gesagt — aufatmen läßt.

Herr Adwentowicz hat uns vor Beginn der laufenden Spielzeit einen ganz besonderen Spielplan versprochen; er hat sein Versprechen gehalten, allerdings nur in dem Sinne, daß der Spielplan ganz besonders wenig wertvoll ist — und in diesen Spielplan paßt die „Nacht bei Singapore" vorzüglich hinein, in die Rubrik „Sensationsstücke".

Die Schauspieler gaben sich, wie immer, alle Mühe, dem Stoff gerecht zu werden, und mit großem Erfolg. Irena Horecka spielte die Frau Leslie mit Hingabe und Gefühlswahrheit, Franciszek Brodniewicz brachte als Robert Crosbie guten Durchschnitt, Lucjan Krzemienski zeichnete den Anwalt Joyce in sicheren ,sympathischen Strichen. Nett spielten auch die anderen — Dobieslaw Damiencki und Saturnin Butkiewicz (der vielleicht ein wenig übertrieb) an der Spitze. Eine kleine Spitzenleistung bot Jan Hajduga.

Die Dekorationen waren nichts Außerordentliches.
H.M.

Revuetheater in der Filharmonie

In die Filharmonie zog am Mittwoch abend — als Eintagsfliegen gewissermaßen — eine kleine lustige Gesellschaft ein, die dem vollbesetzten Saal einige fröhliche Stunden bereitete. Es waren dies die drei Schwestern Halama vom Warschauer Revuetheater „Morskie Oko", die Sängerin Niuta Bolska und der Konferencier des Warschauer „Qui pro Quo"-Theaters Waclaw Zdanowicz.

Das Bündnis zwischen Varieté und Operette, das schlechthin Revue genannt wird, hat eine leichte künstlerische Kost geschaffen, zu deren Verdauung nicht einmal ein frohes Gemüt nötig ist. Es genügt dazu der Wunsch, eine wirksame Mischung von Gesang, Tanz und Humor in sich aufzunehmen.

Also — es war ein lustiger Abend. Der Name Halama macht schon an sich Stimmung. Die drei Schwestern tanzten sich geradezu in die Herzen der Zuschauer hinein. Besonders Loda Halama, die ein unverwüstliches Temperament mit einer quecksilbrigen Masse prächtig geformter Glieder verbindet. Ihre tanzakrobatische Kunst erreichte ihren Höhepunkt im Apachentanz „Mnie z tem wygodnie". Punia Halama steht entschieden an zweiter Stelle; der Schwerpunkt ihrer Kunst ist im Romantisch-Klassischen zu finden. Alicja Halama war ein anmutiges „Porzellanpüppchen". Einen gesunden Humor entwickelte Waclaw Zdanowicz als Ansager. Sein Vorspruch, in dem er um möglichst viel Beifall bat, verhallte nicht ungehört. Er hat aber auch sein Versprechen gehalten und für jeden etwas aus seinem überaus reichhaltigen Repertoir gebracht. Selbstverständlich mußte auch die Politik als Zielscheibe herhalten. Ueberraschend gelang ihm der Vergleich zwischen der Filmkunst Amerikas, Rußlands und Polens. Niuta Bolskas Chansons wirkten sehr angenehm, obwohl ihre Atmungstechnik schlecht ist. Originell und interessant war das von ihr im Verein mit Zdanowicz gesungene Bauernduett „Rückkehr vom Jahrmarkt".

Alle Mitwirkenden haben sich die Sympathie der Besucher erworben und starken Beifall geerntet. Schade nur, daß durch die allzu starke Musikbegleitung manche Pointe verloren ging.

S. U. Ark.

ag. **Weiterer Zusammenschluß der Kaufmannschaft in der Kohlenbranche.** Das „Uebereinkommen der Kohlenlager der oberschlesischen Konzerne und der Dombrowaer Gruben in Lodz" entsandte dieser Tage seine Vertreter nach Kattowitz, wo am 6. Mai die erste Generalversammlung des neugegründeten Verbandes der Kohlengroßhändler mit dem Sitz in Kattowitz stattfand. Dieser Verband ist eine weitere Etappe auf dem Wege des Zusammenschlusses der Kohlenkaufmannschaft, die zu der Einsicht gelangt ist, daß sie ihre Belange nur auf diese Weise zweckmäßig zu wahren vermag. Die bereits bestehenden Kohlenorganisationen in Posen (Verein der Großkohlenhändler der Westgebiete Polens) und Lodz (Uebereinkommen) haben ihre Bereitschaft erklärt, mit der neugegründeten Kattowitzer Organisation sowie mit den in Krakau und Warschau im Entstehen begriffenen gleichartigen Organisationen zusammenzuarbeiten. In nächster Zeit soll sogar ein Zusammenschluß aller dieser Interessengemeinschaften zu einer einzigen Zentralorganisation erfolgen. Man denkt anderseits auch daran, eine sogenannte Kohlenexekutive zu schaffen, die sich aus Vertretern aller Organisationen zusammensetzen soll.

Der Tag des Kindes

In Berlin hat eine Besprechung aller großen deutschen Spielwaren-Fabrikanten und -Händler stattgefunden, um Abhilfe zu schaffen gegen den von Jahr zu Jahr mehr gesunkenen Bedarf an Kinderspielzeug. Nach langen Debatten, an denen sich vor allem die großen deutschen Warenhausbesitzer beteiligten, kam man zu dem Entschluß, einen „Tag des Kindes" zu propagieren, der ähnlich wie der „Mutter-Tag", an dem die Kinder den Müttern Süßigkeiten und Blumen schenken sollen, die Eltern veranlassen soll, den Kindern Spielzeug zu kaufen. Die Versammlung hielt den Johannistag (24. Juni) für den geeigneten Tag im Jahre, da er genau ein halbes Jahr vom Weihnachtstag entfernt liegt. Es wurde ein Fonds geschaffen, mit dessen Mitteln der „Tag des Kindes" propagiert werden soll.

Eine interessante Schulausstellung. Augenblicklich zeigt der Lodzer deutsche Lehrerverein im kleinen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Str 243, eine große Anzahl Zeichnungen, Klebearbeiten und Radierungen Wiener Schüler. An Hand des ausgestellten Materials kann man recht gut einen Einblick in die Methode und Techniken des neuzeitlichen arbeitsschulmäßigen Zeichenunterrichts gewinnen. Die Ausstellung umfaßt alle Schulstufen (1.—8. Schuljahr) und berücksichtigt die verschiedenen Techniken und Arten der Kinderzeichnung. Es wäre wirklich schade, wenn die Ausstellung nur von Lehrern besucht würde. Jeder Vater und jede Mutter sollte sich diese Gelegenheit, andere Zeichnungen als die Arbeiten ihrer eigenen Kinder zu sehen, nicht entgehen lassen. Die Ausstellung ist noch heute und morgen von 3 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

Eine Spende der Postsparkasse für die Schuljugend. Am Mittwoch empfing Vizepräsident Rapalski die Vertreter der in Lodz neueröffneten Abteilung der Postsparkasse, die ihm aus Anlaß der Eröffnung dieser neuen Zweigstelle hundert Sparbücher zu je 10 Zl. für die Schuljugend überreichten. Der Magistrat hat dieses Geschenk mit Dank entgegengenommen und die Sparbücher der Kultur- und Bildungsabteilung überwiesen, die diese Bücher den Schulkindern zukommen lassen wird.

Für die hungernden Volksschulkinder

ging uns gestern wieder eine Gabe zu, für die wir herzlich danken. Herr St. spendete Zl. 10.—.

Mit dem bisherigen sind dies insgesamt 1305,10 Zl.

Felddienstübungen der Offiziere

Auf Anordnung des Kriegsministers vom 28. März 1930 werden nachstehend genannte Militärpersonen der Reserve zu den Felddienstübungen einberufen, die folgenden Waffengattungen angehören: Infanterie mit Tanks, Kavallerie, Artillerie, Flugdienst, Ingenieur- und Pionierwesen, Verbindungstruppen, Kraftwagen, Gendarmerie, Bewaffnungsdienst, Sanitätsdienst (nur die Aerzte med. und vet.) und der Kriegsmarine.

a) zu vierwöchigen Felddienstübungen: alle Reservesoldaten mit 6—8 Klassen Mittelschulbildung (ohne Abitur), die Absolventen der Reserve-Unterfähnrichschulen, die den Titel des Reserve-Unterfähnrichs nicht besitzen.

b) zu 6wöchigen Felddienstübungen: alle Reserveoffiziere: 1. der Jahrgänge 1903—1892, die im vorigen Jahr einberufen wurden und ihrer Pflicht aus irgendwelchen Gründen nicht nachgekommen sind, 2. alle Reserve-Offiziere ohne Rücksicht auf die Zahl der schon beendeten Uebungen aus dem Jahrgang 1904 (grundsätzlich die erste Uebung), und aus den Jahrgängen 1900, 1899, 1897, 1894 (grundsätzlich die 3. Uebung). Auch die Reserveoffiziere des Grenzschutzkorps werden zu den Uebungen einberufen. 3. Aus dem Jahrgang 1902, 1901, 1898, 1895, 1893, die im vorigen Jahr ihre erste Uebung als neuernannte Reserveleutnants und aus den früheren Besatzungsheeren übernommenen Offiziere durchgemacht haben. 4. Alle neuernannten Reserve-Leutnants und evtl. in das polnische Heer aus den früheren Besatzungsheeren neu übernommenen Reserveoffiziere der Jahrgänge 1904 bis 1894. 5. Die Reserveoffiziere der Kriegsmarine des Jahrgangs 1892 und der jüngeren Jahrgänge, die in den vorigen Jahren zu den Uebungen nicht einberufen wurden oder die aus irgendwelchen Gründen zurückgestellt wurden.

Die Reserve-Unterfähnriche: 1. die die Unterfähnrichschule im Jahre 1928 beendet haben, bezw. im Flug- und Ballonwesen im Jahre 1929; 2. die an den Uebungen im Jahre 1929 aus irgendwelchen Gründen nicht teilgenommen haben; 3. alle Unterfähnriche der Reserve, die nach Beendigung einer Felddienstübung nicht zum Leutnant ernannt wurden; 4. Reserve-Unterfähnriche und gleichzeitig Polizeibeamten werden zu den Felddienstübungen nur dann einberufen, wenn sie selbst ein Gesuch zur Teilnahme an den Uebungen zwecks Erlangung der Ernennung zum Leutnant einreichen; 5. die Unterfähnriche der Kriegsmarine der Jahrgänge 1899—1903.

Dagegen werden in diesem Jahre diejenigen Reserve-Unterfähnriche, die im vorigen Jahr einen 8wöchigen Kursus für Reserveleutnant-Kandidaten in Schrimm und Graudenz beendet haben, überhaupt nicht einberufen werden.

c) zu 8wöchigen Felddgenstübungen: alle Reserveoffiziere und Reserveunterfähnriche der Artillerie zur Fliegerabwehr, des Artillerie-Vermessungsdienstes und des radiotelegrafischen Regiments aller Jahrgänge und Kategorien, die zu 6wöchigen Uebungen einberufen sind und unter Punkt b) erwähnt wurden.

Der Einberufene hat sich pünktlich an dem Bestimmungsort zu stellen, wo er sein Offiziers- bezw. Militärbüchlein, die Mobilisierungskarte und andere in seinem Besitz befindliche Militärpapiere vorzuweisen hat.

Von den diesjährigen Felddienstübungen sind befreit: 1. Auf Grund des Gesetzes: a) die Sejmabgeordneten, Senatoren, Minister und Unterstaatssekretäre, b) Personen, die vom Militärdienst ausgeschlossen sind, c) Personen, die sich dem geistlichen Stand gewidmet haben und entsprechende Papiere im Kreisergänzungskommando niedergelegt haben, d) Personen, die die Zahl der vorgeschriebenen Felddienstübungen schon vollständig beendet haben, e) Personen, die nach dem Ausland gefahren sind, ohne gegen die verpflichtenden Vorschriften zu verstoßen.

2. Von amtswegen: a) Akademiker, die Militärstipendien beziehen, b) Kandidaten für den Bahndienst, die an den Kursen des Ausbeutungsdienstes des Handels- und Tarifdienstes an den Eisenbahndirektionen in Warschau, Lemberg, Danzig, Krakau und Posen teilnehmen, c) Personen, die Freiheitsstrafen abbüßen, d) Personen, die infolge schwerer Körperbeschädigung einer ärztlichen Untersuchung unterliegen.

Gesuche um Verschiebung der Felddienstübungen können 4 Wochen vor dem Gestellungstermin, für im Mai Gestellungspflichtige 2 Wochen vorher eingereicht werden. Bei Nichtgestellung droht eine Geldstrafe von 500 Zl. oder 6 Wochen Haft.

× **Aushebung des Jahrgangs 1909.** In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakontna-Straße 82, haben sich am Sonnabend, d. 10. Mai, um 8 Uhr morgens, alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben Kob—Kz beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 4. Kommissariats wohnen u. deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen Männer des Jahrgangs 1908 der Kategorie B zu melden, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen, und deren Namen mit den Buchstaben von L bis Z beginnen. Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung. Für Nichtgestellung droht eine Strafe von 500 Zloty oder 6 Wochen Haft.

× **Gewitter mit Hagelschlag.** Gestern gegen zwei Uhr mittags zog über Lodz eine Gewitter mit Regen und Hagel hin. Trotz der kurzen Dauer des Regens, waren doch viele Straßen überschwemmt. Größere Schäden hat das Unwetter nicht angerichtet.

a. **Eine entartete Mutter.** Als eine Hausbewohnerin in der Limanowski-Straße 135 gestern nachmittag um 4 Uhr in den Abort ging, hörte sie ein leises Wimmern. Als sie näher hinhorchte, stellte sie fest, daß sich in der Grube ein Kind befindet. Sie benachrichtigte sofort das 1. Polizeikommissariat, das seinerseits die Rettungsbereitschaft und die Feuerwehr in Kenntnis setzte. Nachdem das einige Monate alte Kind zutage gefördert worden war, wurde es nach dem Findlingsheim gebracht, doch verstarb es unterwegs.

a **Feuer.** Infolge schlechter Beschaffenheit des Kamins entstand in der Zeromskistraße 41 auf dem Dachboden ein Brand. Dem 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr gelang es nach halbstündiger Tätigkeit, das Feuer zu unterdrücken.

a **Diebstähle.** Vom Boden in der Pilsudskistraße 16 stahlen unbekannte Täter Wäsche des David Dinert im Werte von 1000 Zloty.

w. Der Einwohner von Lazow, Kreis Opatow, Wojewodschaft Kielce, Julian Klang, war dieser Tage nach Lodz gekommen, um Einkäufe zu machen. Nachdem er nun diese Einkäufe besorgt hatte, kam er auf die Ogrodowa-Straße, um von der Autobusstation aus wieder nach seinem ständigen Wohnort zurückzukehren. Als er sich nach dem Abgang des nächsten Kraftwagens erkundigte und dabei die von ihm erworbenen Gegenstände für kurze Zeit aus den Augen ließ, wurden ihm diese von einem Langfinger entwendet. Der Bestohlene setzte sofort die Polizei in Kenntnis, doch ist die Nachforschung der Sicherheitsbehörden bisher ergebnislos verlaufen. Die gestohlenen Sachen hatten einen Wert von 2000 Zloty.

a **Tödlicher Sturz.** Der 64 Jahre alte Mateusz Kapt, Franciszkanska 61, litt seit längerer Zeit an Epilepsie. Trotz der schweren Krankheit begab er sich öfters allein auf die Straße. Als er sich gestern um 11 Uhr vormittags in der Brzezinska befand, erlitt er einen Anfall. Er stürzte dabei zu Boden und schlug mit dem Kopf so heftig auf einen hervorstehenden Stein, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem St. Josefs-Krankenhaus, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

w **Plötzlicher Tod eines Lodzer Kaufmanns in Kattowitz.** In der gestrigen Nacht verstarb plötzlich in Kattowitz im Alter von 63 Jahren der Lodzer Kaufmann Alexander Kaufmann.

a. **Lebensmüde.** Die 35 Jahre alte Marja Wiernicka, Nowa 16, trank nach einem Streit mit Familienmitgliedern in selbstmörderischer Absicht Gift. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebensmüde nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführte.

× Im Torweg des Hauses Poludniowa 90 wurde ein junges Mädchen gefunden, das nur noch schwache Lebenszeichen verriet. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Vergiftung fest und ließ das Mädchen nach dem Radogoszczer Krankenhaus bringen. Es handelt sich um die 19jährige Genoveva Stefaniak, Sienkiewicza 37.

Geschäftliche Mitteilungen

Das erste in Polen montierte Luxusauto. Bis vor ganz kurzer Zeit war man in Polen der Ansicht, daß die Autos überflüssig sind. Man kam zur Einsicht, nahm aber nur billige Wagen in Gebrauch, da die teureren, die jahrelang keine Reparatur brauchen und die den Genuß des Fahrens voll auskosten lassen, ein Luxus sind, den sich nur die reichsten Leute leisten können. Die hohen Zoll- und Transportgebühren machten die Einfuhr leistungsfähiger Wagen unmöglich. Nun wurde es aber anders. Die amerikanische Automobilfabrik „Hudson" hat in ganz Polen Montagehallen errichtet, so daß wir den 8-Zylinder-Wagen um ⅓ billiger kaufen. Die ersten neuen Hudson-Wagen, die vor einigen Tagen in Warschau ankamen, waren sofort vergriffen.

Schiller

Von **Joachim Werner.**

Er wurde geboren, wie alle anderen Menschen. Kein Mal an ihm verriet seine einstige Größe. Sein Geist allein war es, der ihn über die Zeiten hinaushob, ihn erhaben und mächtig machte.

Keine Krone zierte das Haupt des Dichters. Und doch war er ein Erster unter den Fürsten. Er gebot weder über Reichtum noch Schätze, noch herrschte er über Länder, noch war er über die Geschicke der Menschen gesetzt. Doch er war ein Herrscher, ein König im Lande der Kunst — in seinem Reiche. Er war ein Adler an Geist. Hoch über allen Menschen in den Gefilden der Fantasie kreiste er. Mächtig und stolz war sein Flügelschlag. Er war erhaben über alle niederen Kreaturen. Sein Ruf klang herrlich, wie laute Fanfaren über die Welt hinaus und zwang die anderen, ihn anzuerkennen, denn er war ein Adler, ein König.

Sein Werk ist lauter und klar, wie eine Quelle. Aus dem Innern, aus dem Tiefsten seines Herzens unter Schmerzen und jubelnder Freude geboren, ein bleibendes Denkmal der Zeit. Ein ewig grünender Stamm. Er wächst mächtig empor über jegliches Unkraut, und es ist schön, in seinem Schatten zu verweilen. So war des Großen Werk. Ein urgewaltiger Strom seines Geistes, der über kleine Steine hinwegspringt und große Hindernisse zerbricht.

Er war einer von denen, die durch Willenskraft und Selbstvertrauen das Leben zwingen wollen. Er zwang es; denn als er starb, im Elend, da lag ein Riesenwerk hinter ihm, da war eine Arbeit geleistet, bei deren Anblick er das Leben ruhig verlassen konnte. Trotzdem war sein Geist nie ruhig. In ihm schuf und drängte ewig der Genius, die Muse. Sein Genie umfaßte unendlich viel, er formte es und baute sich ein Dnkmal, das gewaltiger und ergreifender ist, als tausendjährige Pyramiden.

Was er der Menschheit spendete, war Liebe, war Freundschaft, war Verstehen. Er war großzügig im Schenken dessen, das er besaß. Und was er besaß, war mächtige, überragende Vernunft, die alles schlug. Wo er hinschaute, da leuchtete es sonnig, und wenn er sprach, war es wie Tropfen lauteren, reinen Goldes.

Was er dachte, was er sagte, was er schrieb, war wahr. Strahlende Wahrheit, unbegrenztes Vertrauen zu ihr ließen ihn das Gemeine und Niedrige vergessen. Er ist immer rein. Was er redete, war umsponnen von dem zarten Licht, das das Kristall der seelischen, kindlichen Reinheit ausströmt. Wer an diese Reinheit rührt, wer sie in seinem Herzen aufnehmen kann, dem ist ein Licht auf dem Lebenspfade erglüht. Es führt ihn zum Guten.

Das Dasein des Großen war dornenvoll und mühselig. Trotzdem blieb in ihm der Drang zum Höchsten, zum Licht erhalten. Er ließ sich nicht töten, er war stärker und mächtiger als das Schicksal.

Der große Dichter war der Idealisten einer. Glühender, stürmischer Idealist war er, der die Welt und alles Irdische verleugnet hätte um seiner Ideen, um seiner Kunst willen. Seine Ziele waren so großartig und urgewaltig, wie er selbst. Darum wich er nicht vom Wege, den er sich gewählt hatte. Er war ein idealer Künstler. Er war ein Mensch, den die Natur so herrlich mit den köstlichsten Schätzen der Seele und des Geistes ausstattete, daß sie vergaß, ihm ein wenig Schönheit zu geben. Er war häßlich. So häßlich, daß man sich wundern müßte, wie unter solch nichtiger Schale ein so edles, goldenes menschliches Gefühl wohnen kann. Schiller war ein Mensch, wie es nur wenige gab.

Er starb, wie jeder andere. Nur das, was zwischen Entstehen und Vergehen lag, war besser, göttlicher als bei anderen Menschen.

Heil dir, du Großer!!

Deutsche Eltern!

Im kommenden Schuljahr sind die nach dem 31. August 1916, sowie die in den Jahren 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922 und 1923 geborenen Kinder schulpflichtig. Wenn das Kind eine deutsche Volksschule besuchen soll, so muß der Vater, die Mutter oder der Vormund eine entsprechende Deklaration in der Volksschulkommission (Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 10, 2. Stock) **unterzeichnen, und zwar kann dies täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) zwischen 8 und 15 Uhr geschehen. Mitzubringen ist der Geburtsschein des Kindes.**

Am 1. Juni läuft die Frist der Unterzeichnung der Deklaration ab. Deutsche Eltern! Versäumt Eure Pflicht nicht!

Nähere Auskünfte erteilt auch das Büro der deutschen Abgeordneten, Zamenhofstraße 17, 2. Stock, täglich von 9 bis 16 Uhr.

* * *

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Eltern, die ihr Kind in einer Privatschule unterbringen wollen, dies gleichfalls bis zum 1. Juni der oben genannten Kommission melden müssen.

Ankündigungen

Zum St. Johannis-Gartenfest. Heute, Freitag, findet um 8 Uhr abends in der Pfarrkanzlei der St. Johannisgemeinde eine wichtige Sitzung des Festausschusses für das große Gartenfest zugunsten der Erweiterung der Kinderbewahranstalt und des Jungfrauenheims der St. Johannisgemeinde statt. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß behufs genauer Festlegung der Einzelheiten für dieses Fest es unbedingt nötig ist daß sämtliche Verbände, Vereine und Organisationen zu dieser Sitzung ihre Vertreter entsenden.

Von der Korporation der Strumpfwirkermeister. Uns wird geschrieben: Am morgigen Sonnabend um 6 Uhr abends findet eine Quartalssitzung der Korporation der Strumpfwirker- und Trikotagenmeister statt, und zwar im Saale der „Resursa Rzemieslnicza“, Kilinskistr. 123.

Aetherwellenmusik. Uns wird geschrieben: Die geniale Erfindung Prof. Leo Theremins, mittels welcher er durch bloße Hand- und Fingerbewegungen konzertieren kann, stellt ein epochemachendes Ereignis in der Musikgeschichte dar. Die Apparate Prof. Theremins senden Aetherwellen in den Raum und zaubern die wunderbarsten Geigen-, Cello- und Kontrabaßtöne hervor. Die musikalische Skala dieser Wellen reicht von den niedrigsten bis zu den höchsten Tönen, keins der bisher vorhandenen Musikinstrumente vermag sie zu erzeugen. Es ist dies schlechterdings ein Wunder, das man nicht beschreiben kann sondern hören muß. Nach vielen Bemühungen ist es der Direktion der Filharmonie gelungen, ein derartiges Konzert auf den Apparaten Prof. Theremins dem Lodzer Publikum zu bieten. Dieses Konzert findet am kommenden Mittwoch um 8,45 Uhr statt.

Rekrutenbefreiung im großen

Der Prozeß gegen den Militärarzt Dr. Lipinski.

Zweiter Verhandlungstag.

Staatsanwalt Hauptmann Mitowski beantragte, die Verhandlungen bei geschlossenen Türen weiter zu führen, da dienstliche Angelegenheiten besprochen werden müssen. Das Gericht beschloß jedoch, die Oeffentlichkeit nur von Fall zu Fall, sobald sich das als nötig erweisen sollte, auszuschließen.

Der Vorsitzende befragt den Angeklagten darüber, unter welchen Umständen er das Geld aus dem Schreibtisch seines Vaters an sich genommen habe. Der Angeklagte entgegnet, daß damals niemand im Zimmer gewesen sei. Er habe damals auch niemand von dem Geld erzählt. Erst im Januar 1929 habe er, als er aus dem Gefängnis entlassen wurde, seiner Familie von dem Geld erzählt. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, ob sich Vermittler, wie die Bonczkowska, der Lenga und andere an ihn gewandt haben. Der Angeklagte: „Nein, niemals!“

Als erster Zeuge wird Oberst Milodrowski vernommen. Er erklärt, den Militärärzten immer gesagt zu haben, daß nur ganz gesunde Rekruten für die Kategorie A zu bestimmen seien. Dem Angeklagten habe er volles Vertrauen geschenkt. Hauptmann Lipinski sei nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis zu ihm gekommen und habe ihm seine Unschuld beteuert. Auch von der Erbschaft habe er ihm erzählt. Ihm sei diese ganze Sache verdächtig. Die Frage des Vorsitzenden, ob Hauptmann Lipinski den Zeugen gebeten habe, ihn für eine Kommission in der Nähe von Lodz zu ernennen, beantwortet der Zeuge verneinend.

Zeuge Czarnecki, Hauptmann der Gendarmerie, sagt aus, daß er am 3. November 1928 von dem Korporal Dydak erfahren habe, daß Dr. Lipinski mit der Bonczkowska in Verbindung steht. Ferner habe er erfahren, daß der Angeklagte in einem Hause wohne, in welchem ein Vermittler in Rekrutenbefreiungsgeschäften Hausverwalter ist. Verteidiger Rechtsanwalt Bilyk fragt den Zeugen, ob ihm Dydak nicht gesagt habe, woher er seine Kenntnisse hatte. Der Zeuge antwortet darauf, daß Dydak gesagt habe, er wisse das von der Bonczkowska.

Konfident Poznanski wird bei verschlossenen Türen über eine Stunde vernommen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wird der Zeuge Szlama Placinski vernommen. Der Zeuge sagt aus, daß er von dem Restaurateur Szlama Sauer gehört habe, daß Dr. Lipinski mit einem Vermittler in Verbindung stehe, der in dem Hause, in welchem der Angeklagte wohnt, Hausverwalter sei. Der Vorsitzende erinnert den Zeugen daran, daß er in der Voruntersuchung andere Aussagen gemacht habe. Denn damals habe der Zeuge gesagt, daß die Bonczkowska den Angeklagten kenne. Die Zeugin Bonczkowska sagte aus, daß sie den Angeklagten ein einziges Mal auf der Straße gesehen habe. In der Wohnung des Angeklagten sei sie nicht gewesen, auch im Militärkrankenhaus habe sie ihn nicht besucht. Auf die Frage des Vorsitzenden warum sie in der Voruntersuchung andere Aussagen gemacht habe, erklärt die Bonczkowska: „Es ist nicht wahr, daß ich bei Dr. Lipinski gewesen bin, ich habe gesagt, daß ich bei Dr. Major Lipski gewesen bin.“

Die Zeugin Taube Swietlewska sagt aus, daß sie von dem Angeklagten ihr krankes Kind habe untersuchen lassen. Von ihrem militärpflichtigen Sohn will sie ihm nichts gesagt haben. Die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte seine Aussage, daß die Swietlewska ihm von ihrem Sohn erzählt habe, aufrechterhalte, beantwortet Dr. Lipinski bejahend.

Zeuge Starost des Kreises Lask Jan Walas hat zusammen mit dem Angeklagten in Lask und Pabianice in den Aushebungskommissionen amtiert. Er erklärt, daß beim Wiegen und Messen der Rekruten keine Unregelmäßigkeiten vorkommen können. Zeuge Dr. Tadeusz Bal hat als Privatarzt mit Dr. Lipinski im Jahre 1928 in Lask in der Militärkommission amtiert. Zeuge stellt fest, daß Hauptmann Lipinski die Rekruten scharf beurteilt hat. Er, Bal, habe oft geraten, diesen und jenen Rekruten für dienstuntauglich zu erklären. Auch die Aerzte Dr. Dr. Jankowski, Meyer, Luba und Polak stellen fest, daß der Angeklagte wenig nachsichtig gewesen ist. Zeuge Mieczyslaw Michalowski, ehemals Vizedirektor der Post in Lodz, sagt über den Vater des Angeklagten aus, der 35 Jahre lang Postbeamter gewesen ist. Davon, daß der alte Lipinski an der Börse spekuliert hat, weiß er nichts.

Nach einer Unterbrechung machte der Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Bilyk davon Mitteilung, daß während der Unterbrechung sich bei ihm Moszek Swietlewski gemeldet und berichtet habe, daß der soeben vernommene **Konfident Poznanski einen Monat vor der Aushebung zu ihm gekommen sei und ihm vorgeschlagen habe, ihn für 100 Dollar vom Militärdienst zu befreien.** Poznanski soll gesagt haben, daß er dies durch Hauptmann Lipinski tun könne. Der Verteidiger bat um Vernehmung des Swietlewski. Außerdem bittet Rechtsanwalt Bilyk, den Kommandanten des Gefängnisses Hauptmann Kurek zu vernehmen. Hauptmann Kurek soll feststellen, daß unterlassen worden ist, dem Angeklagten das Notizbuch mit Notizen über das geerbte Geld fortzunehmen. Jetzt könne das Notizbuch nicht mehr als Beweisgegenstand bei der Verteidigung des Angeklagten dienen. Obwohl der Staatsanwalt gegen die Bewilligung dieser Bitte protestiert, beschloß das Gericht, Hauptmann Kurek und Swietlewski zu vernehmen. Der Staatsanwalt beantragt seinerseits den Konfidenten Poznanski sowie Major Jaskolski und Hauptmann Brycki zu vernehmen, die beweisen sollen, daß der Angeklagte während der Untersuchung nichts von diesem Notizbuch gesagt hat. Das Gericht beschließt auch diese Zeugen zu vernehmen.

Zeuge Szaja Swietlewski sagt aus, daß seine Frau mit dem kranken Kind bei Dr. Lipinski gewesen ist. Geld hat Zeuge ihr damals nicht gegeben. Das Vermögen des Zeugen beträgt 20 bis 30 000 Dollar.

Zeuge David Swietlewski, Sohn des Szaja, stand in Lask vor der Militärkommission und hat die Kategorie C erhalten. Der Zeuge kann sich nicht daran erinnern, ob der Angeklagte ihn auf der Kommission untersucht hat. David Swietlewski weiß genau, daß der Angeklagte nie in der Wohnung seiner Eltern gewesen ist.

Der Bruder des David Swietlewski, Moszek, kennt den Rekruten Preis, und sagt aus, daß ihm der Vater des Preis während der Vernehmung des Konfidenten Poznanski gesagt habe, daß dieser zu ihm gekommen sei und ihm vorgeschlagen habe, seinen Sohn Szlama für 100 Zloty oder Dollar vom Militärdienst zu befreien.

Zeuge Jan Lipinski, ein Bruder des Angeklagten, erklärt, daß ihm bekannt sei, daß der verstorbene Vater nicht seinen ganzen Verdienst zum Lebensunterhalt abgegeben habe. Es sei möglich, daß er im Jahre 1923 an der Börse spekuliert hat. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge davon gewußt habe, daß der Vater in seinem Schreibtisch Geld gehabt hat, antwortet der Zeuge, daß niemand davon gewußt habe. Darauf wird die Verhandlung bis auf heute vertagt.

DER NARR

ROMAN VON FRITZ GANTZER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[20

Sie richtete sich, erlöst aufatmend, langsam in die Höhe und wandte ihm ihr Gesicht zu... Sie fand seine sich ihr unverhüllt offenbarenden Augen auf ihr Gesicht gerichtet und war nahe daran, einen Schrei in grenzenloser Scham und Angst auszustoßen. Nein... nein... nur dies nicht auch noch!

„Tina!“ flehte sein Mund, quälten seine Augen.

Ein leises, verheißendes Lächeln glitt über ihre Züge und wich dann einem tiefen Ernst. Mit einer behutsamen, aber doch entschiedenen Bewegung entwand sie ihre Schultern seinen Händen.

„Herr Voßberg, ich bitte Sie, mich nicht falsch zu verstehen! Seien Sie barmherzig und legen Sie nichts Neues in diese Stunde, die mich in so tief aufgewühlter Stimmung sieht.“

Er war scheu zurückgewichen und hatte seine Hände lasch herabsinken lassen. „Und wird es einmal eine Stunde anderer Art für mich geben?“ fragte er in wiederkehrender Hoffnung, die Vernünftigkeit ihrer Worte einsehend.

Sie rang nach einer Entgegnung. Gallig bitter stieg es in ihr hoch. Ein namenloser Ekel vor sich selbst wollte sie erwürgen und schnürte ihr die Kehle zu.

Sage ihm doch, wer du bist!, schrie es in ihr. Ihr ganzes Elend hätte sie vor ihm ausweinen und ihr ganzes Dasein vor dieser Stunde hätte sie vernichten mögen. Um dieser und einer unmöglichen anderen Stunde wegen. Und dann sagte sie doch, sich erhebend und einen Schritt vor ihm zurückweichend:

„Wenn Sie diese Stunde wünschen — ja.“

„Tina!“ sagte er nur, ein Brausen um sich her fühlend und eine große, weite Helle weißen, leuchtenden Lichts.

Und hierauf sagte sie, wie in einer großen Selbstverständlichkeit, etwas anderes überhaupt nicht mehr in Erwägung ziehend:

„Wir wollen nach Georgenwalde fahren.“

Ach, Peter Voßberg! Daheim in Georgenwalde hast du ganz vergessen? Gitt? Und die Aussprache mit ihr? Und deine Mutter?

* * *

Unterwegs, Georgenwalde nicht mehr fern, kam Peter der ihn merkwürdig anmutende Gedanke, daß er Tina seiner Mutter nicht sofort bringen dürfe. Vielleicht bat er sie, vorläufig bei Krusemark, dem Oberinspektor, abzusteigen, bis er seine Mutter verständigt hatte. Denn es würde ohne einen erregten Auftritt nicht abgehen.

Aber nein, das ging wohl nicht. Das war eigentlich ausgemachter Unsinn. Er konnte Tina unmöglich vorher bei Fremden absetzen. Wie ein besseres Dienstmädchen etwa, das er aus Gefälligkeit mitnahm und in dessen Gesellschaft er nicht von seinen Angehörigen gesehen sein wollte. Auch hätte er Tina nicht das Leiseste als Begründung sagen können. Gar nicht zu denken an Frau Krusemarks geniale Fähigkeit, Leute auszufragen, Erfahrenes hundertprozentig auszubauen und bei der nächsten Kaffeegesellschaftgelegenheit kolportageromanhaft zu publizieren.

Also: nein!

Woher kam ihm überhaupt dieser blöde Gedanke? Fürchtete er sich vor seiner Mutter? Ah, nun fiel ihm plötzlich mit unangenehmer Aufdringlichkeit jene Unterhaltung ein, in der er das Versprechen, das er Tina bei der Zusammenkunft in Berlin gemacht, verschwiegen hatte, um den Eindruck zu erwecken, daß alle zu ihr führenden Fäden endgültig zerschnitten seien. Ja, ja, das war es! Und nun würde er heute seiner Unehrlichkeit überführt werden. Nun würde seine Mutter heute erfahren, daß er sie — es ging gar nicht anders auszudrücken — belogen hatte. Denn daß er Tina heute zufällig getroffen, würde sie ihm nicht glauben, womit er sich zu entschuldigen auch übrigens gar nicht vor hatte.

Peinlich bedrückt fühlte er sich plötzlich. Er kam sich schulbubenhaft verängstigt vor: dumme Streiche, böses Gewissen, nicht abzuwendende Bestrafung...

Ja, und was und wie denn nun noch! Dieses fortwährende Herumwühlen in allen möglichen Gedanken, Vermutungen und Befürchtungen bewies doch keine Männlichkeit. Neben ihm saß Tina. Daran war nichts zu ändern. Er brachte sie mit. Das war seine Sache. Er würde für seine Handlungsweise eintreten. Wie seine Mutter die Sache ansehen und sich dazu stellen würde, blieb abzuwarten. Und wenn schon weiter gar nichts mehr — aber gastfreundlich würde sie sicher sein...

Und Gitt... ja, Gitt... Nun ja, natürlich Gitt! Du lieber Himmel, es würde eine kleine Verschiebung der Aussprache mit ihr eintreten müssen... Und er würde ihr dann sagen... nun, wie jetzt alles gesagt werden mußte, das, ja — hm, es hatte ja noch Zeit, darüber nachzudenken... einen Ausweg zu finden... Einen Ausweg?... Was hieß Ausweg?

Er biß sich mit einer wilden Heftigkeit auf die Unterlippe, so daß er den süßlichen Geschmack rinnenden Bluts verspürte, und riß den Ganghebel auf langsame Fahrt.

Ein hastendes, sich überstürzendes Sprechen drang Tina ins Ohr, so daß sie mit einer Art Erschrecken auflauschte. Von allem möglichen redete er: von seinen Wintersaaten seiner Pferdezucht, von dem viel zu lange milden Vorwinter... und daß doch nun endlich zu Weihnachten Schnee kommen würde. Denn ohne Schnee... Und übrigens: sie müsse natürlich über Weihnachten Gast in Georgenwalde sein. Sie werde es doch wollen... oder ob sie... Denn er wisse ja nicht... Schließlich Verwandte und Freunde... Er trat auf die [illegible]emse und minderte die Geschwindigkeit noch mehr.

„Wir sind gleich da. Die Allee noch... dann den Weg an den Koppeln. Aber Sie wissen doch sicher von früher her etwas Bescheid. Ich meine, Sie waren ja einmal von Fünflinden aus bei uns drüben, bei meiner Mutter vielmehr [illegible] des Frauenvereins wegen, wenn ich mich recht entsinne.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Gerichtssälen

p. **2 Jahre Besserungsanstalt für einen Kommunisten.** Am 23. Oktober 1929 forderte ein junger Mann die Arbeiter der Buhleschen Fabrik auf, den 7. November, den Jahrestag der Revolution in Rußland, zu feiern. Eine Stunde später konnte er verhaftet werden. Es war das der 23jährige Bronislaw Szor. Gestern wurde er dafür vom Bezirksgericht zu zwei Jahren Besserungsanstalt verurteilt.

a. **Hohe Strafen für Falschmünzer.** Im August 1929 hielt eine Polizeipatouille in der Petrikauer Straße an der Ecke Andrzeja-Straße drei Männer an, die der Polizei als Falschmünzer bekannt waren. Es waren dies Boleslaw Bednarski, Zielona 1, Boleslaw Ciastek und Rubin Jarmus aus dem Dorfe Miski bei Sosnowice. Alle drei wurden am nächsten Tage wieder auf freien Fuß gesetzt. Jarmus begab sich nach seinem Heimatdorf. Dort traf er einen Pigas, den er in der Haft kennen gelernt hatte. Da er nicht wußte, daß Pigas Geheimagent war, vertraute er ihm an, daß er polnisches, amerikanisches und deutsches Falschgeld in beliebigen Mengen liefern könne. Pigas berichtete dies nach Kattowitz. Ein Geheimagent, der als Kaufmann auftrat, wurde mit Jarmus zusammengebracht. Dieser gab dem „Kaufmann" zur Probe einen falschen 5-Zlotyschein. Dann sandte er nach Lodz an Bednarski ein Telegramm, in dem er um Vorbereitung der Ware bat. Am 21. Oktober begab er sich mit Pigas und dem Kaufmann nach Lodz. Auf dem Bahnhof wurden die drei von Bednarski und Ciastek erwartet. Alle gingen nach dem Poniatowski-Park, wo der angebliche Kaufmann eine größere Zahl Falsifikate bestellte. Einige Zeit später trafen sie sich wieder und begaben sich nach einem Gasthaus in der Kopernikus-Straße, wo dem Kaufmann das Geld übergeben wurde. In diesem Augenblick betrat Polizei das Lokal und verhaftete die drei Falschmünzer, die nach dem Untersuchungsamt gebracht wurden. Während des Verhörs wurde ermittelt, daß sich die Falschmünzerwerkstatt in der Zielona 1 befindet und daß Ciastek von einiger Zeit auch in Argentinien Falschgeld verbreitet hatte. Gestern hatten sich die drei Falschmünzer vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie bekannten sich nicht zur Schuld. Jarmus sagte, er habe die ganze Sache inszeniert, um die beiden anderen der Polizei zu übergeben. Er habe sie im Gefängnis kennen gelernt. Die Zeugen bewiesen aber, daß sich die drei schon seit längerer Zeit kennen. Nach Vernehmung der Zeugen, zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Darauf verkündete das Gericht das Urteil, das für Bednarski und Ciastek auf je 6 Jahr Zuchthaus und für Jarmus auf 4 Jahre Zuchthaus lautete.

Große Schadenfeuer

29 Häuser einer Ortschaft niedergebrannt.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, kam in der Ortschaft Uhnow ein Feuer in einer Bäckerei auf dem Alten Ring zum Ausbruch, das sich bald auf die benachbarten Häuser ausstreckte, so daß nach Verlauf einer Stunde beinahe die halbe Stadt in Flammen stand. Nach vielen Stunden angestrengter Arbeit der Feuerwehren aus den benachbarten Ortschaften konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Insgesamt brannten 29 Häuser nieder. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. In Lemberg wurde ein Komitee gegründet, das für die Abgebrannten eine Hilfeleistung einleiten wird.

*

Ein anderer Brand entstand in dem bekannten Karpathen-Sommeraufenthaltsort Mikuliczyn, der auch dort große Verheerungen angerichtet hat. Der Schaden beträgt ungefähr 500 000 Zl. Es wird angenommen, daß Brandstiftung vorliegt, da das Feuer zu gleicher Zeit in zwei Stadtteilen ausgebrochen ist. Einiger Personen wurden verhaftet.

*

a. In dem Anwesen des Wincenty Rosiak im Dorfe Wola Przysuchowa, Kreis Brzeziny, entstand vorgestern ein Brand, der sich so schnell ausbreitete, daß in kurzer Zeit alle Wirtschaftsgebäude in Flammen standen. Durch den Wind begünstigt, sprangen dann die Flammen auf die Nachbargehöfte von Antoni und Ludwik Rosiak und Antoni Wlazla über. Obgleich aus der ganzen Umgegend die Feuerwehren herbeieilten und sich das ganze Dorf an den Rettungsmaßnahmen beteiligte, wurden doch 4 Wohnhäuser, 3 Scheunen, 4 Schuppen, 4 Ställe und verschiedene landwirtschaftliche Geräte im Werte von 100 000 Zl. vernichtet. Während der Rettungsarbeiten wurde Ludwik Rosiak so erheblich verletzt, daß er nach Brzeziny ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Untersuchung ergab, daß der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden ist.

Interessantes aus Polen

Unterschlagungen in der Sieradzer Kreiskasse

Der Leiter der Kasse verhaftet

a. Seit einer Reihe von Jahren war als Leiter der Sieradzer Kreiskasse der 39 Jahre alte Lucjan Kijewski angestellt. In der letzten Zeit führte dieser ein leichtfertiges Leben. Er wurde sehr oft in Gasthäusern gesehen, auch begab er sich sehr oft nach Kalisch, wo er sich in den Vergnügungsstätten herumtrieb. Die Behörden glaubten aber nicht an irgend welche Mißbräuche, da Kijawski als vermögend galt. Vor einigen Tagen wurde nun eine Bücherrevision in der Kreiskasse vorgenommen, bei der festgestellt wurde, daß Kijawski systematisch die Bücher gefälscht und auf diese Weise gegen 30 000 Zl. unterschlagen hatte. Er wurde sofort seines Amtes enthoben und gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet. Es wurde festgestellt, daß er neben der Bücherfälschung auch Wechsel über beträchtliche Summen gefälscht hatte. Kijawski wurde deshalb verhaftet und den Untersuchungsbehörden zugeführt.

Schwere Sturmschäden in Südpolen

In mehreren Ortschaften der Tarnopoler Wojewodschaft hat ein Hagelwetter großen Schaden angerichtet. In den Gemeinden Krasne und Sawadzki, Kreis Skalacz, fielen Hagelkörner in der Größe von welschen Nüssen, die die Obstgärten und Feldsaaten vernichteten. In der Gemeinde Nosuw, Kreis Podhajce, wurden infolge eines Wolkenbruches von den Wassermengen fünf Brücken weggespült. In Podkamien, Kreis Brody, schlug der Blitz einige Male in die Telefonleitung ein. Der Draht schmolz auf einer Länge von 5 Klm. Ein Schaden von über 30 000 Zl. wurde durch Feuer in Gaje Suchodolskie, Kreis Brody, angerichtet, das 5 Wohnhäuser mit allen Wirtschaftsgebäuden vernichtete. In Filipowic brannte das Gut des Besitzers Jampoler herunter. In Ostalowice, Kreis Przemsl, brannte ein Teil des Waldes nieder; der Brand entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters.

10 Zloty! oder ich sag's dem Papa

Wir lesen in der Bromberger „Volksztg.":

Die Bromberger Don Juane haben in der letzten Zeit allerlei Reinfälle erlebt. So machte „man" in verschiedenen Cafés die Bekanntschaft einer schönen, jungen Dame, die einen ungeheuren Appetit auf Apfelkuchen und Schlagsahne entwickelte, wofür die Don Juane aber gern zahlten, zumal verheißungsvolle Blicke bessere Erlebnisse versprachen. Doch es blieb leider immer bloß beim Tete à Tete im Cafehaus. Sonst war die Dame für niemanden näher zu sprechen, was sich leicht verstehen läßt, wenn man erfährt, daß sie später als junger Mann entlarvt wurde. Da „sie" oder er sonst nicht so leicht tagtäglich zu Apfelkuchen und Schlagsahne kommen konnte, hatte er es mit der Verkleidung versucht und auch gute Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Ein anderer Fall der Nasführung gewisser Kavaliere macht neuerdings von sich reden. Suchte da eine Schönheit aus einem Bromberger Vorort durch Annoncen in den polnischen Zeitungen die Bekanntschaft von Herren „zu gesellschaftlichen Zwecken". Und sie meldeten und „verknallten" sich. Man durfte dann auch, zumal der Weg in den Vorort abends etwas unsicher ist, nach Hause begleiten. Als gar den „Herren zu gesellschaftlichen Zwecken" auf heißes Bitten gestattet wurde, auf einen Augenblick still näher zu treten — der „ojczulek" (Väterchen) durfte es aber nicht merken, — wähnte man sich im siebenten Himmel. Natürlich wuchs dann die Kurage, und als man ein Küßchen versuchte, öffnete sich plötzlich eine Tür, in der jedoch nicht der „ojczulek", sondern ein Knirps von 6—7 Jahren stand, der mit unerbittlicher Miene also sprach: „Aetsch, ich habe gesehen, wie du dich hast küssen lassen; ich sage es dem Papa, der wird dir schon geben". Die Kleine markierte darauf die Verzweifelte, worauf dann der gestrenge kleine Bruder den Kompromißvorschlag machte: „Wenn du mir 10 Zloty gibst, werde ich's nicht sagen." Alles Gejammer, daß sie kein Geld bei sich habe und ein andermal zahlen werde, half nichts. Das kleine Scheusal blieb unerbittlich. Da zeigte es sich aber, daß es noch Kavaliere in Europa gibt! Der „Herr zu gesellschaftlichen Zwecken" zückte einen 10-Zloty-Schein und gab ihn dem „enfant terrible", das dann mit Zusicherung losttottete, jetzt nichts zu sagen. Die anscheinend ganz aufgelöste Dame bat darauf den Begleiter, zu verschwinden, um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Am besten sei es, man treffe sich nach diesem Vorfall überhaupt nicht mehr. Der „Herr zu gesellschaftlichen Zwecken" mußte dann unverrichteter Sache mit großem Zorn im Bauch abhauen. Bis am nächsten Tag ein anderer an die Reihe kam. Rechnet man täglich nur einen derartigen Fall, dann erhält man ein Monatseinkommen von 300 Zloty. Ein feiner „Beruf"! Wie die Polizei, die von diesen Vorfällen erfuhr, festgestellt hat, wohnt die „Dame" überhaupt mit keinem Vater zusammen. Der kleine Bruder dürfte es bei dieser Lehre aber noch weit bringen!

a. **Zgierz.** Ueberfallen und vollkommen ausgeraubt. Gestern wurde im Lucmierzer Wald ein vollkommen nackter Mann gefunden, der ohne Besinnung war. Als man ihn ins Leben zurückgerufen hatte, stellte es sich heraus, daß es sich um den Kaufmann Antoni Gembczak aus Lucmierz handelt. Er erzählte, daß er in der Nacht von einigen Männern überfallen worden sei, die ihn so lange geschlagen hätten, bis er die Besinnung verloren habe. Dann hätten sie ihn ausgezogen und ihm mehrere hundert Zloty abgenommen. Von dem Ueberfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleitete.

SPORT und SPIEL

Autosternfahrt nach Lodz und Flachrennen

Vor den diesjährigen Rennveranstaltungen des Lodzer Automobilklubs.

× Wie schon bekannt, wird vom Lodzer Automobil-Klub am 17. d. M. die Sternfahrt nach Lodz und am folgenden Tage das Flachrennen veranstaltet.

An der diesjährigen Sternfahrt können sich alle Fahrer beteiligen, die nach Zurücklegung einer Strecke von mindestens 100 Klm. Luftlinie ihre Teilnahme im Lokale des L. A. K. zwischen 16 und 18 Uhr am 17. d. M. anmelden. Für die Fahrt können Reise- und Sportwagen benutzt werden. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, der Sportkommission ein Reisedokument vorzulegen, das von dem Klub ausgestellt ist, dem der Fahrer angehört, oder von dem des Startortes. Die Wahl der Strecke ist jedem freigestellt. Zur Berechnung gelangen die Luftentfernungen zwischen den einzelnen Kontrollpunkten oder dem Start- und Ankunftsort. Zugelassen werden Entfernungen von höchstens 960 Klm. Lftlinie. Kontrollpunkte können sich nur in folgenden Städten befinden: Bromberg, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Luck, Posen, Warschau, Wilna, Bialystok, Brzesć am Bug, Czenstochau, Grodno, Kalisch, Kielce, Lublin, Lomza, Rzeszow, Tarnopol, Stryj, Stanislau, Suwalki, Wloclawek und Zakopane. Die Durchfahrtbestätigungen können von Klubverwaltungen Polizeiwachen, Postämtern, Bahnverwaltungen, Zollbehörden und anderen glaubwürdigen Institutionen, sowie Privatpersonen ausgestellt werden. In den Bestätigungen müssen die Namen der Städte, Tag und Stunde der Durchfahrt genannt sein. Die Dauer der Fahrt ist auf höchstens 24 Stunden festgesetzt. Die maßgebende Zeit ist die vom Warschauer Sender angegebene. Zulässig ist eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mindestens 20 und höchstens 40 Stundenkilometern, wobei die Kilometer pro Stunde bei Luftentfernung berechnet werden. Jeder Teilnehmer wird nach der von ihm zurückgelegten Strecke klassifiziert. Jeder Teilnehmer erhält eine Bronzeplakette, für 500 Punkte eine Silberplakette, für 960 Punkte eine vergoldete Silberplakette; außerdem sind 5 Preise ausgesetzt, die von Graf Karol Raczynski, Präses des Polnischen Automobilklubs, Kazimierz Poznanski, Vorsitzenden der Fahrkommission des L. A. K., Fr. Grentkiewicz und der Stadt Lodz gespendet wurden.

Am 18. d. M. findet auf gerader Landstraße Dobron—Pabianice das 5-Klm.-Flachrennen bei stehendem Start statt. Das Rennen ist bekanntlich ein Teil der diesjährigen polnischen Meisterschaftswettbewerbe. Den Lodzer Meisterschaftstitel verteidigt Stanislaw Schwarzstein. Die Teilnehmerliste wird erst am Vortage des Rennens abgeschlossen. Das Rennen wird auf einer eigens dafür vorbereiteten Strecke gefahren werden. Vertreter des Automobilklubs und der Behörden haben die Straße besichtigt und sind von ihrem Zustand befriedigt. Am Ziel werden gedeckte Tribünen aufgestellt sein.

Die Lodzer Ringkampfkonkurrenz. Im ersten Kampf Kraus—Buchheim siegte nach 19 Minuten Kraus durch Vordergriff. Pooshof gelang es im zweiten Kampf, seinen Gegner nach 6 Minuten auf den Rücken zu legen. Der Kampf Stecker—Kley wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Durch die Mühle gelang es im letzten Kampf Jago, seinen Gegner Schneider nach 2 Minuten zu besiegen.

In einer Erklärung verkündete Pooshof, daß er Myrna zu einem Kampf bis zum endgültigen Siege herausfordere, weil dieser in Berlin die Behauptung aufgestellt habe, daß er in Lodz über ihn, Pooshof, gesiegt habe.

Heute treten an: Schneider—Erykis, Kraus—Motyka, Pooshof—Jago, Stecker—Myrna.

Fußballrepräsentativkampf Brünn—Kattowitz. Dem Vorstand des Oberschlesischen Fußballverbandes ist es gelungen, einen Repräsentativkampf obengenannter Städte zum Abschluß zu bringen. Das Spiel steigt am 17. Mai in Kattowitz, aller Wahnscheinlichkeit nach auf dem Pogonplatz. Am 18. Mai wird die Brünner Mannschaft, die sich hauptsächlich aus Spielern von Morawska, Slavia und Zidenice zusammensetzt, gegen eine Auswahlmannschaft des Königshütter Bezirks im Stadion antreten.

cs. **In der zweiten Runde der Davis-Pokalspiele** werden nachstehende Länder miteinander kämpfen: Tschechoslowakei—Dänemark, Holland—Finnland, Indien—Japan, Südslawien—Spanien, Australien—Irland und Norwegen—Oesterreich (alle vom 16.—18. Mai), Italien—Aegypten (9.—11. Mai) und Polen—England (11.—13 Mai).

cs. **In der polnischen Repräsentationsaufstellung für den Fußballkampf mit Ungarn** mußte eine Abänderung geschaffen werden, da Kotlarczyk II und Pychowski keinen Urlaub erhalten konnten. An deren Stelle wurde Martyna und Nowakowski eingesetzt, so daß der jetzige Bestand der Mannschaft folgeneder ist: Fontowicz, Martyna, Bulanow, Nowakowski, Kotlarczyk I, Mysiak, Rusinek, Kossok, Kaluza, Pazurek I, Czulak.

a. — **Arbeitslosenkundgebung.** Gestern fanden in Zgierz abermals Arbeitslosenkundgebungen statt. In einer Zahl von etwa 600 versammelten sich die Arbeitslosen vor dem Magistrat und verlangten die Anstellung aller Arbeitslosen zu den Saisonarbeiten und Angleichung der Löhne der bereits beschäftigten Arbeiter an die in Lodz beschäftigten Arbeiter. An der Demonstration beteiligten sich auch die bereits beschäftigten Arbeiter, die mit den Löhnen unzufrieden sind. Da die Versammelten in den Magistrat eindringen wollten, wurde Polizei herbeigerufen, die die Menge zerstreute. Dabei wurden zwei Frauen leicht verletzt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Außerdem wurden drei Personen wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt festgenommen, die nach Aufsetzung von Protokollen auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Arbeiter beschlossen, sich am Nachmittag in den Verbandslokalen zu versammeln und Denkschriften auszuarbeiten, die dem Magistrat und dem Wojewodschaftsamt überreicht werden sollen. In der Stadt herrscht Ruhe.

× **Lenczyca.** **Autounglück.** Am 6. d. M. ereignete sich auf der Landstraße zwischen Lenczyca und Kutno ein Autounglück. Ein Lastwagen einer Handelsfirma in der 11. Listopada-Straße 95 wollte einem Wagen, dessen Pferde scheuten, ausweichen und fuhr gegen einen Baum. Der 19jährige Expedient der Firma, Abram Friedmann, 11. Listopada-Str. 68, erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und den Händen. Der Kraftwagenführer blieb unverletzt.

Warschau. **Auflösung des Verbandes ehemaliger Freiwilliger.** Das Warschauer Regierungskommissariat ordnete die Auflösung des vor einigen Monaten entstandenen Verbandes der ehem. Freiwilligen der polnischen Armee an. Mitglieder des Verbandes verkauften in Spelunken und Kneipen Bilder der bekanntesten Staatspersönlichkeiten. Andere veranstalteten in der Provinz Vergnügen, zu welchen sie Einladungen verkauften. Wieder andere veranstalteten Sammlungen in Geschäften und Privatwohnungen, wobei sie einen bestimmten Termin bis zur Bezahlung der Summe von 30 Zloty festsetzten und bei Nichtbezahlung mit unangenehmen Folgen drohten. Da dies der Polizei gemeldet wurde, führte diese eine Revision im Verbandslokal durch, wobei festgestellt wurde, daß keinerlei Handelsbücher geführt werden. Das Lokal wurde versiegelt.

Bromberg. **Autounglück.** In der Nähe der Ortschaft Promno ereignete sich infolge eines Steuerdefektes ein Autobusunglück, bei dem 1 Person getötet, 6 schwer verletzt wurden und der Führer Arm- und Beinbrüche davontrug.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Freitag, den 9. Mai.

Lodz. 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12.30—13,30: Schallplattenkonzert. 15,15: Neue Zeitschriftenausgaben (Prof. H. Moscicki). 15,35: Geschichtsvortrag für Abiturienten. Prof. A. Janowski: „Das heutige Polen". 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15: Rechtsanwalt St. Perzynski: „Was ist eine Erschaft und wem steht das Erbrecht zu". 17.45: Nachmittagskonzert. 18,45: Verschiedenes (aus Lodz). 19,25—19,35: Schallplattenkonzert. 19,35—19,50: Pressejournal. 19.58—20,00: Zeitzeichen. 20,00: Programmdurchsage. 20,05: Musikalische Plauderei (K. Stromegger). 20,15: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Filharmonie. In den Pausen: Wirtschaftsbericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Anschl.: Wetter-, Polizei- und Sportdienst, Pressenachrichten, Fernempfang.

Berlin. 418 M. 06,30: Funkgymnastik. 14,00: Durch ganz Deutschland. 17,00: Violinvorträge. 18,00: Zeitgenössische Lieder. 18,55: Unterhaltungsmusik. 20,30: Populäres Orchesterkonzert.

Kölner Gleichwelle. 227 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 07,30—08,30: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. 17,30—18,30: Vesperkonzert. 20,06: VIII. Sinfonie.

Königswusterhausen. 1635 M. 12.00: Romantiker in der Unterhaltung (Schallplatten). 14,30: Kinderstunde. 15,00: Jungmädchenstunde. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene.

Kopenhagen. 281 M. 14,40: Nachmittagskonzert. 20,15: Konzert. 22,35—00,30: Tanzmusik.

Daventry. 1554,4 M. 12,30: Orgelkonzert. 16,15: Leichte Musik. 19,45: Kammermusik. 22,40—23.00: Tanzmusik.

Wien. 517 M. 15,30: Schallplattenvorführung. 16.30: Akademie. 17,50: Zum Muttertag am 11.Mai. 18,00: „Was blüht jetzt?" 19,30: Italienischer Sprachkursus. 20,00: „Der Musikant". Oper von Julius Bittner.

Budapest. 550 M. 19.30: „Der Troubadour", Oper von Verdi. 22,30: Konzert der Zigeunerkapelle Jenö Farkas.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts kam das Gesuch der Firma **„Majer Blumenfeld"**, Manufakturwarenverkauf in der Petrikauer 22, die um Zahlungsaufschub bat, zur Sprache. Die Bilanz der Firma schliesst mit der Summe von 1 429 828 Zl., davon flüssige Aktiva 170 000 Zl., halbflüssige Aktiva 660 000 Zl. und nichflüssige Akvita 600 000 Zl. Eigenkapital besitzt die Firma 400 000 Zl. Da die Grundlage für eine Sanierung vorhanden sind, gab das Gericht dem Gesuch statt und erteilte der Firma einen Zahlungsaufschub auf drei Monate. Zum Richterkommissar wurde Richter Goldstein und zum Aufseher Rechtsanwalt Beller ernannt.

Die zweite Firma, der ein Zahlungsaufschub auf drei Monate gewährt wurde, ist **„Gebr. Wolkowicz"**, Fabrik für Woll- und Halbwollerzeugnisse in der Sucha 8/10 und Petrikauer 59. Die Firma, die das Gesuch am 17. März eingereicht hatte, hat von der Gesamtsumme der Akzeptenverpflichtungen in Höhe von 222 578 Zloty 194 000 Zl. hypothekarisch gesichert. Zum Richterkommissar wurde Richter Jablonski und zum Verwalter Maurycy Blumcwajg ernannt.

Da der dem in der Poludniowa 2 einen Handel mit Galanteriewaren führenden **Hitel vel Hilel Apfelbaum** gewährte Zahlungsaufschub abgelaufen ist, beschloss das Gericht, ihm die Gerichtsaufsicht zu entziehen.

Dr. M. **Einrichtung einer Kattowitzer Messe.** Vom 17. Mai bis zum 3. Juli soll in Kattowitz zum erstenmal eine Messe unter der Bezeichnung „Erste Kattowitzer Frühjahrsmesse" stattfinden. Der Hauptzweck dieses Unternehmens soll es sein, die oberschlesischen Käufer an polnische Erzeugnisse zu gewöhnen, da angeblich in Polnisch-Oberschlesien zuviel Auslandswaren verbraucht werden. Polen besitzt bereits die bald nach Kriegsende eingeführten Messen in Lemberg und Posen, zu denen im vorigen Jahr zum erstenmal noch eine Wilnaer Messe hinzukam. Das dürfte eigentlich für die Bedürfnisse des Landes, zumal bei der herrschenden schweren Wirtschaftskrise vollkommen ausreichen, so dass die Kattowitzer Messe, der übrigens ein Teil der eingesesenen Kaufmannschaft ablehnend gegenübersteht, im Grunde überflüssig sein dürfte.

Dr. M. **Das polnische Exportinstitut warnt vor Auslandskrediten.** Die Mitteilungen des polnischen Staatl. Exportinstitutes bringen eine Warnung vor der Kredittätigkeit ausländischer Banken in Polen. Nach der Darstellung des Exportinstitutes gewährt eine Anzahl von ausländischen Banken seit einiger Zeit langfristige Hypothekendarlehen an polnische Firmen zu einem niedrigen Prozentsatz, aber zu schweren Rückzahlungsbedingungen, z. B. ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist. Die Kreditgeber wählen dann oft eine Kündigungszeit, zu der, wie sie wissen, der Kreditnehmer seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Die natürliche Folge sei die Zawngsvollstreckung und meistens der Konkurs der Firma. Andere ausländische Finanzinstitute nehmen Anzahlungen zur Deckung der Verwaltungskosten bei der Krediterteilung, ohne überhaupt Geldmittel für Kredite an der Hand zu haben. Aus diesen Gründen warnt das polnische Exportinstitut die Interessenten vor der Anknüpfung von Kreditverhandlungen mit unbekannten Finanzinstituten.

Brasilianischer Kurier. Wie aus Exportstatistiken zu entnehmen ist, hat sich der Export nach Brasilien in den letzten Jahren sehr gesteigert, entspricht aber noch lange nicht den bedeutenden Möglichkeiten, die Brasilien bietet. Für alle Kreise der Oeffentlichkeit ist daher vom grössten Interesse, über die neuesten wirtschaftlichen Nachrichten, über den brasilianischen Absatzmarkt, über die Verhältnisse, die der Auswanderer in Brasilien vorfindet, etc. informiert zu werden. Ein hervorragendes Informationsorgan stellt daher die von der Oesterr.-Brasilianischen Handelskammer herausgegebene Monatsschrift: „Brasilianischer Kurier" dar, die gratis zur Verteilung kommt. Interessenten wenden sich mittels Postkarte an die Oesterr.-Brasilianische Handelskammer, Wien I., Schellinggasse 12. Die Oesterr.-Brasilianische Handelskammer, die für ihre Mitglieder noch einige wichtige Dienste unterhält, steht allen Innteressenten mit Auskünften zur Verfügung.

Lodzer Börse

Lodz, den 8. Mai 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,8815	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	70,—	69,50
4% Investitionsanleihe	—,—	112,—	111,50

Bankaktien

Bank Polski		174,—	173,50

Tendenz nicht einheitlich.

Amerik. Dollar 8.881—8.8875. Rentenmark 212,85—213. Goldrubel 4,645. 4% Investitionsanleihe 109—111. 5% Dollarprämienanleihe 67—68,25. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 71.25—72. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 68—68,50. Bank Polski 174—174,75. Staatspapiere schwach und in Angebot, Pfandbriefe fester und gesucht.

Warschauer Börse

Warschau, den 8. Mai.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½, Verkauf 8.90 Kauf 8.88
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	111.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	78.50
Dolarówka	68.00	8-proz. Pfandbr der Stadt Lublin	68.25
Konversions-Anleihe	—.—	8-proz. Pfandbr. der Stadt Lodz	71.75
8-proz. Obl. der Bank für Landeswirtschaft	94.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Kalisch	68.25
8-proz. Industrie-Ges.	85.00	10-proz. Pfandbriefe d. Stadt Radom	73.00
8-proz Bodenkreditpfandbriefe	88.00	6 proz. Konversions-Anleihe v. J. 1926	60.50
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	56.75		
4.5-proz. Pfandbriefe d. St. Warschau	57.00		

Schecks.

Berlin	212.80	Paris	34.98½
Danzig	—.—	Prag	26.41¾
Oslo	238.62	Kopenhagen	239.35
Amsterdam	358.85	Wien	125.74
London	43 33	Zürich	172.74
New York	8.906	Rom	46.75

Aktien

Bank Polski	174.00	Ostr.-Werke	63.0
Bank Zachodni	72.50	Modrzejów	—.—
Genossenschaftsbank	72.50	Poolsk	3.00
Zuckergesell.	35.50	Radzki	24.00
Kohlenges.	49.25	Starachowice	19.75
Lilpop	28 25	Haberbusch	108.00

Wetterbericht vom 8 Mai

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Luftemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	734.7	+15,8	87	SO	2	klar
13 „	733,9	+19,9	63	„	2	halbbedeckt
21 „	733,6	+14,8	71	SO	2	„

Höchste Temperatur +22,7 Tiefste Temperatur +11,8
Regenmenge 2,7.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Cjankali".
Teatr Popularny. — „Dwaj Kamraci".

Heute in den Kinos

Casino: Die Geschichte der Ehe.
Casino: Hadschi Murat (Der weiße Teufel) Tonfilm
Grand-Kino: Liebesritter (Tonfilm).
Luna: Verderben vom Osten.
Mimoza: Der gefallene Engel (Tonfilm).
Nowy Swiat: Wegen Renovierung geschlossen.
Odeon: Der Faschingsprinz.
Oswiatowy: Die heilige Lüge. — Kunstreiter wider Willen.
Palace: Riff ist endlich allein. — Die büßende Venus.
Przedwiosnie: Liebe im Feuer.
Splendid: Melodie der Herzen (Tonfilm).
Spuldzielnia: Der lustige Witwer.
Swit: Adams Rippe.

Zwei einzelne gut
möbl. Zimmer
in der Nähe der Andrzejastraße sofort gesucht. Offerten unter „N. P. 9." an die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 1449

3 Zimmer
mit Küche Bequemlichkeiten und Gärtchen, sonnig trocken ohne Abstandsgeld ab 1. Juni zu vermieten. Kolonja Skarbowców. Näheres zu erfragen: Skarbowa 21, Herr Braun. 6972

Pensionat
in Koluszki
trockene Gegend, in der Nähe des Waldes, mit guter Küche, nimmt Sommerfrischler auf. O. Mantaj, Koluszki, 10 Minuten von der Bahnstation entfernt. Niedrige Preise. 1414

Dollar 7.500
auf erste Hypothek gegen gute Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten unter „Gute Kapitalanlage" an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." erbeten. 1452

Mädchengymnasium A. Rothert
Lodz, Kosciuszko-Allee 71 (Tel. 20402).
Aufnahmeprüfungen:
im 1. Termin am 16. und 17 Mai um 8.30 Uhr früh
im 2. Termin am 16. und 17 Juni um 4 Uhr nachm.
Anmeldungen täglich von 8—1 Uhr in der Schulkanzlei. Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis.
Verordnung: Laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder nicht in eine Volksschule, sondern in eine Privatschule zu schicken wünschen, **bis spätestens 1. Juni ein Gesuch an obige Kommission einreichen.** Vordrucke für diese Gesuche sind in der Schulkanzlei erhältlich.



Kupię używany
kocioł
parow. w dobrym stanie do 6 atm., o powierzchni ogrzew. do 25 m². Adres M. Kopczyński, Langówek tel. 186-30. 1448

Ein tüchtiger
Verkäufer
der Seif- und Oel-Branche wird gesucht. Offerten mit Referenzen unter „Olej" an die Geschäftsstelle d. „Freien Presse". 6973



Im festen Glauben an ihren Heiland entschlief sanft am Mittwoch, d. 7. d. M., nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden im 79. Lebensjahr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Pfeiffer

geb. Schneider

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet in Alexandrow von der evang. Kirche aus am Sonnabend, d. 10. d. M., um 2½ Uhr nachm. statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Alexandrow b. Lodz.



Am Mittwoch, dem 7. Mai d. J., verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Cousine

Anna Auguste Prokov

verw. Jungto, geb. Lindner

Die Beerdigung der lieben Heimgegangenen findet am Sonnabend, dem 10. Mai d. J., um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause, Srednia 45, aus auf dem evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:

die Hinterbliebenen.

Zgierz, den 8. Mai 1930.



Tieftraurigen Herzens bringen wir die Nachricht, daß es Gott in Seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen hat, unser einziges Söhnchen

Harry Caesar Bernhardt

Schüler des deutschen Gymnasiums

nach kurzer, schwerer Krankheit im 9. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen. Die Bestattung unseres Herzenskindes findet Freitag, den 9. Mai, um 6½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes statt.

Die schwergeprüften Eltern.

In der Baptistenkirche
Nawrot 27.

Religiöse Vorträge

des Evangelisten Johannes Rehr.
Das Thema für heute, den 9. Mai.
um 8 Uhr abends:

„Die geheimnisvolle Stimme“

6963

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 6-go do poniedziałku, dn. 12-go maja.
Dla dorosłych

SWIĘTE KŁAMSTWO

w rolach głównych: Sybill Morrell i Otto Gebuhr.

Dla młodzieży 6953

CYRKOWIEC MIMO WOLI

Komedja sportowa w 10-ciu aktach. — W roli głównej „Slim“ (Karol Dane), słynny z „Wielkiej Parady“.

Verein Deutschsprechender Meister- und Arbeiter

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß gestern, dem 8. Mai, unser geehrtes Mitglied, Herr

Ferdinand Ruff

verschieden ist. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, sich an der am Sonnabend, dem 10. Mai vom Trauerhause, Wulczanska 179 aus stattfindenden Beerdigung zu beteiligen.

Die Herren Sänger werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Tonfilm-Kino-Theater

MIMOZA

Kilinski-Straße 178

Große Ton-Film-Premiere!
Heute und die folgenden Tage:

„Der gefallene Engel“

Obengenannter Film ist das letzte Wort in der Tonfilm-Technik. In den Hauptrollen: **Nancy Carroll, Gary Cooper** und **Paul Lukas.** Neben-Programm: Gewaltige Tonfilm-Zugabe.

Beginn der Vorführungen an den Wochentagen um 5 Uhr 30 Min., an Sonnabenden, Sonn- u. Feiertagen um 5 Uhr 30 Min. **Trotz der großen Unkosten für die Bilder sind die Preise der Plätze nicht erhöht.**

Nächstes Programm:
„Der Roman eines modernen Mädchens“

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtsche, Englische Bielitzer, Tomaschower **STOFFE**

Große Auswahl! Billige Preise

Es ist allgemein bekannt, daß nur

„HEBROLIN - GLOB“

ein radikales Mittel gegen Hautausschlag, Schuppen und Flechten ist.
Ueberall zu verlangen. — Ueberall zu verlangen.

Pianino

Firma Schröder, in gutem Zustande zu verkaufen. Orla 10/12, 3. Stock bei Fr. Sturm. 1445

Besseres Mädchen

zum Kinde und andren Hausarbeiten gesucht. Anfragen: Kilinskiego 121 beim Wächter. 1446

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 6845
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna,
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 6842

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT

Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 6813

Zahnarzt
S. LIBERMAN

11-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 46, Tel. 172-06.
Empfängt v. 1—7 Uhr nachm.
Heilanstaltspreise. 6954

Erteile
Klavierunterricht
in und außer dem Hause zu mäßigem Preise. Kilinskiego 140, Wohn. 20, Zu sprechen Dienstag und Freitag, 1444

Suche ab sofort oder später Stellung als

2. Beamter

Bin 23. J. alt, militärfrei, evang., deutsch u. polnisch in Wort und Schrift, 2 J. auf 1700 Morg. intf. Rüben-Weizenwirtschaft in Pomerellen gelernt, dortselbst ½ J. als 2. Beamter tätig gewesen. Gute Zeugn. u. Referenzen vorhanden. Gefl. Angebote unter „Beamter“ an die Geschäftsst. der „Fr. Pr.“ 1447

Fahren Sie nicht

zur Erholung ohne sich vorher mit

Handarbeiten

von

Nawrot 21 **E. PFEIL** Nawrot 21

versehen zu haben. — Eine große Auswahl moderner Kaffee-, Tee- und Gartendecken, sowie Deckchen und Kissen aller Art mit den nötigen Zutaten und geschmackvollen Farbenzusammenstellungen stets vorhanden. Bestellungen werden schnell, gewissenhaft und billig ausgeführt.

Wir richten ein

Hausfabrikation

(Sommer- u. Winterartikel)
Dauernde u. sichere Existenz oder Nebenerwerb.
Auskunft kostenlos.
Chem. Fabrik Aylsdorf
Inh.: R. Münkner
Zeitz-Aylsdorf
(Deutschland) 6968

Bijouterien

Uhren auf Raten. Barpreise. „Preciosa“, Piotrkowska 123, im Hofe. 6910

Bijouterien

kauft und zahlt den vollen Wert. Solide Abschätzung, „Preciosa“, Piotrkowska 123 im Hofe. 6916

Gemauertes 6965

Häuschen

bestehend aus 8 großen Wohnungen, von denen 4 sofort frei werden, mit elektrischem Licht, nebst großem Obstgarten, sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen: Zygmuntowskastr. 10 bei der Nowo-Pabianickastraße.